

# **Armut trotz Rente**

**Wie Deutschlands Rentner damit umgehen**

## **Bachelorarbeit**

an der Hochschule Meißen (FH)  
Fortbildungszentrum  
zum Erwerb des Hochschulgrades  
Bachelor of Laws (LL.B.)

Vorgelegt von  
**Anna, Groschopp**  
aus Zwönitz

Meißen, 26.05.2023

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	II
1 Einleitung .....	1
2 Begriffsdefinitionen .....	3
3 Entwicklung der Armutssituation in Deutschland .....	5
3.1 Ursachen von Armut.....	5
3.2 Historischer Abriss der Armutgefährdung .....	7
3.3 Aktuelle Situation der Altersarmut.....	10
3.3.1 Altersarmut in Westdeutschland .....	15
3.3.2 Altersarmut in Ostdeutschland.....	17
4 Inflation im Jahr 2022 .....	18
4.1 Ursachen.....	18
4.1.1 Ukrainekrieg .....	19
4.1.2 Covid 19 Pandemie .....	20
4.2 Auswirkungen.....	21
4.3 Entlastungspakete.....	23
4.3.1 Energiepreispauschale .....	24
4.3.2 Wohngeldreform.....	25
4.3.3 9 - Euro Ticket .....	26
4.4 Wirksamkeit der Pakete.....	28
5 Eigeninitiative der Bevölkerung und gemeinnützige Hilfsorganisationen.....	29
5.1 Vereine.....	29
5.2 Die Tafel.....	31
6 Methodenteil.....	33
6.1 Qualitative Sozialforschung .....	33
6.2 Experteninterview.....	33
6.3 Expertenwahl und Interviewleitfaden.....	35
6.4 Methodenkritik .....	36
7 Fazit .....	36
Kernsätze .....	38
Anhang .....	III
Literaturverzeichnis.....	XXI
Onlinequellenverzeichnis .....	XXI
Pdf-Quellenverzeichnis .....	XXVII
Rechtsquellenverzeichnis .....	XXVIII
Eidesstattliche Versicherung.....	XXIX

# 1 Einleitung

Deutschland – ein Land, welches für seine schwächsten einsteht, oder so könnte man es zumindest von außen betrachtet wahrnehmen. Beneidet für sein ausschweifendes Netz aus sozialen Sicherungen, welches die Risiken der Arbeitslosigkeit, Krankheit, Pflege und des Alters durch die Sozialgemeinschaft absichert. Aufgrund von Beitragszahlungen und Steuern, steuert jeder dazu bei, dieses Netz aufrecht zu erhalten. Fast die Hälfte eines jeden Gehaltes geben die Erwerbstätigen ab, in der Hoffnung für das Leben nach der Arbeit ausgesorgt zu haben.

Und doch – ein Großteil Deutschlands lebt in Armut. Der davon betroffenste Teil sind die jungen Erwachsenen, die gerade erst in das Arbeitsleben starten, aber ein immer mehr wachsender Teil sind die Menschen, die es sich eigentlich verdient haben Zeit ihres restlichen Lebens zu entspannen, sich keine Sorgen darum machen zu müssen ob sie die nächste Stromrechnung bezahlen können oder ob sie hungrig ins Bett gehen müssen, weil am Ende des Monats kein Geld mehr übrig war um den Kühlschrank ausreichend zu füllen.

Das Alter sollte in Deutschland ein Risiko sein, dass vollständig abgesichert ist, durch die Beiträge die der Großteil der Senioren ihr ganzes Leben, oft schon beginnend im Alter von 14 bis 16, gezahlt haben. Doch eine Rente von der man entspannt leben kann wird kaum einem Rentner zuteil und das hängt auch mit der Finanzierung zusammen bzw. wer in die Rentenversicherung einzahlen muss. Denn viele der Personen, die nicht in die Rente einzahlen, wie Beamte, Richter und ähnliches erhalten ebenfalls eine Versorgung im Alter, nur fällt diese meist deutlich üppiger aus, als die eines Senioren der 45 Jahre arbeiten gegangen ist und in die gesetzliche Rentenversicherung eingezahlt hat.

Das Thema der Altersarmut ist wichtig wissenschaftlich zu beleuchten, da es immer noch genügend Politiker gibt, die nicht einmal ihre bloße Existenz zugestehe. Dies ist gefährlich für die davon Betroffenen, da wenn Uneinigkeit über die bloße Existenz des Problems herrscht kann dementsprechend schwerer dagegen vorgegangen werden. Auch hilft es bereits für Betroffene zu wissen, dass an einem Problem gearbeitet wird und kein Schleier des Nichtwissens über es gehangen wird. Eine Lösung wäre natürlich das wünschenswerteste Ergebnis.

Grundsätzlich existiert ein reger wissenschaftlicher Diskurs zum Thema der Altersarmut. Regelmäßige Studien erfordern das Weiterführen und Erstellen von Statistiken, jedoch ist der Einfluss solcher Krisen, wie die Coronapandemie, die eine Neuheit für die jüngste Geschichte darstellte und der Ukrainekrieg und der ihnen folgenden Inflation ein noch

wenig beleuchtetes Thema und stellt Politik, Wissenschaft und die allgemeine Bevölkerung vor bisher unbekannte Hindernisse.

### **Arbeitshypothesen:**

1. Die Inflation hatte eine negative Auswirkung auf die soziale und ökonomische Situation von Altersarmut betroffener Menschen.
2. Die Altersarmut wird durch Geschlecht und andere Faktoren beeinflusst.
3. Die Hilfen des Bundes entfalteten nur eine bedingte Abschwächung der Auswirkungen der Inflation.
4. Gemeinnützige Vereine werden vielfach genutzt um Missstände die durch die Politik nicht beachtet oder auch nicht bewältigt werden können auszugleichen.

Dafür ist es zunächst notwendig die im Mittelpunkt der Arbeit stehenden Begriffe zu definieren. Anschließend wird die Entwicklung der Armutssituation in Deutschland untersucht. Dafür werden die Ursachen und Arten von Armut dargestellt, ein historischer Abriss der Armutgefährdung gegeben und, das Kapitel abschließend, die aktuelle Situation der Altersarmut in Deutschland vorgestellt. Im darauffolgenden Kapitel wird die Inflation im Jahr 2022 als Einflussfaktor auf die Altersarmut untersucht, deren Ursachen und Auswirkungen dargestellt sowie die politische Reaktion auf diese, wobei deren Effektivität analysiert werden soll.

## 2 Begriffsdefinitionen

Um eine Arbeit zu dem Thema Altersarmut zu schreiben ist eingangs zu definieren was dieser Begriff umfasst. Dabei ist zunächst fraglich was unter Armut zu verstehen ist. „Der Entwicklungsausschuss der OECD (DAC) versteht unter Armut die Unfähigkeit, die menschlichen Grundbedürfnisse zu befriedigen. Zu diesen Bedürfnissen gehören vor allem der Konsum und die Sicherheit von Nahrungsmitteln, Gesundheitsversorgung, Bildung, Ausübung von Rechten, Mitsprache, Sicherheit und Würde sowie menschenwürdige Arbeit.“<sup>1</sup>

Der Begriff der Armut wird grundsätzlich in absolute und relative Armut unterteilt. Unter absoluter Armut ist dabei ein Zustand zu verstehen „, in dem sich ein Mensch die Befriedigung seiner wirtschaftlichen und sozialen Grundbedürfnisse nicht leisten kann.“<sup>2</sup> Die Weltbank<sup>3</sup> legte ab September 2022 fest, dass von absoluter Armut zu sprechen ist, wenn höchstens 2,15 US-Dollar pro Tag für eine Person zur Verfügung stehen.<sup>4</sup> Dem gegenüber steht der Begriff der relativen Armut, welche eine „Armut im Verhältnis zum jeweiligen gesellschaftlichen Umfeld eines Menschen“<sup>5</sup> darstellt. Diese Art der Armut ist schwer zu messen, da sie sich primär auf Empfindungen basiert und jeder diese verschieden wahrnimmt.<sup>6</sup> Aus diesem Grund ist es notwendig allgemein gültige Werte festzulegen.

In Deutschland gelten Menschen als relativ arm, wenn sie weniger als 50 % des mittleren Einkommens zur Verfügung haben<sup>7</sup>. Die Vorstufe dazu bildet die Armutsgefährdung, welche gegeben ist, wenn Personen „über weniger als 60% des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung verfüg[en].“<sup>8</sup> Diese Messgröße wird für fast alle Armutsstatistiken genutzt. Die Höhe des Einkommens steht in Abhängigkeit zu der familiären Situation der möglicherweise von Armut betroffenen Person, also ob sie ledig oder verheiratet ist und wie viele Kinder sie hat.

Armut ist ein dynamischer Prozess. Lediglich ein Viertel bis ein Drittel der von Armut betroffenen Menschen sind chronisch, das heißt Zeit ihres Lebens arm. Somit lässt sich

---

<sup>1</sup> Onlinequelle 1

<sup>2</sup> Onlinequelle 1

<sup>3</sup> Sonderorganisation der Vereinten Nationen, welche sich seit den 60er Jahren mit der Aufgabe befasst Armut in der Welt zu bekämpfen und die Lebensbedingungen in Entwicklungsländern zu verbessern.

Vgl. Onlinequelle 25

<sup>4</sup> Vgl. Onlinequelle 1

<sup>5</sup> Onlinequelle 1

<sup>6</sup> Vgl. Onlinequelle 1

<sup>7</sup> Vgl. Onlinequelle 28

<sup>8</sup> Onlinequelle 2

der Begriff ebenfalls in temporäre und chronische Armut unterteilen. Weiter kann Armut auch in subjektiv und objektiv sowie materiell und immateriell unterteilt werden.<sup>9</sup>

Das Armutsrisiko „dient als Indikator der Beschreibung der sozialen Lage in einer Gesellschaft bzw. Region.“<sup>10</sup> Ermittelt wird es mithilfe der sogenannten Armutsschwelle und drückt aus, wie viele Personen mit ihrem Einkommen diese unterschreiten. Üblicherweise gibt es zwei Ansätze um die Armutsschwelle festzulegen.

Einerseits mit der bei Grundsicherung geltenden Grundsicherungsschwelle ergänzt durch die durchschnittlichen Kosten für die Unterkunft. Aus diesem Wert leitet sich die Grundsicherungsquote ab und bezeichnet das Verhältnis der Grundsicherungsleistungsbezieher zu der jeweiligen Bevölkerung. Durch sie wird die bekämpfte Armut bemessen, da grundsätzlich davon auszugehen ist, dass Personen die diese Leistung erhalten vorher zumindest von Armut bedroht waren. Eingeschränkt wird ihre Aussagekraft durch die Dunkelzifferproblematik, da nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, wie groß die Zahl der Leistungsberechtigten ist, die eine Leistung nicht beantragen.

Andererseits lässt sich die Armutsschwelle durch die Ermittlung von Armutsrisikoquoten festlegen. Durch Befragungsdaten wird das Nettoäquivalenzeinkommen der deutschen Haushalte ermittelt. Üblicherweise legt man Schwelle zum Armutsrisiko bei 60 Prozent des mittleren Nettoäquivalenzeinkommens fest. Dies wird mithilfe des Medians ermittelt. Der Anteil der Personen, welcher nach diesen Ermittlungen unter dieser Schwelle liegt im Verhältnis zur gesamten Population verkörpert das Armutsrisiko.<sup>11</sup>

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit die Armutsrisikoschwelle nicht vom Gesamtdeutschen Einkommen abhängig zu machen, sondern mit ost- und westspezifischen Werten arbeiten. Davon wird in dieser Arbeit abgesehen, da Deutschland als eine geschlossene Wirtschaft auftritt und daher mit einheitlichen Werten gearbeitet wird um die Vergleichbarkeit beizubehalten.

Für eine Arbeit über Alter ist es notwendig bestimmen zu können, in welchem Verhältnis Senioren und die Bevölkerung im Erwerbstätigen Alter sich gegenüberstehen. Um dies darzustellen existiert der Altenquotient. Explizit sagt er aus wie viele über 65-Jährige auf 100 20- bis 65-Jährige entfallen. Er ist ein integraler Teil um den demografischen Wandel zu verfolgen.<sup>12</sup>

Die Altersarmut soll in dieser Arbeit darauf untersucht werden wie sich eine Inflation ökonomisch und sozial auf die Betroffenen auswirkt. Unter Inflation versteht man einen „anhaltende[n] Prozess der Geldentwertung, der sich durch allgemeine Preiserhöhungen

---

<sup>9</sup> Vgl. Onlinequelle 28

<sup>10</sup> Onlinequelle 3

<sup>11</sup> Onlinequelle 3

<sup>12</sup> Vgl. Onlinequelle 14

bemerkbar macht. Mit einer Geldeinheit kann dann ständig weniger gekauft werden, d.h., die Kaufkraft des Geldes vermindert sich dauernd. ... [Sie] wird gemessen am Anstieg eines das allgemeine Preisniveau am besten widerspiegelnden Preisindex wie z.B. des Verbraucherpreisindex für Deutschland.“<sup>13</sup> Dieser „misst monatlich die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die private Haushalte in Deutschland für Konsumzwecke kaufen.“<sup>14</sup> Ein wichtiges Werkzeug zur Bestimmung dessen ist der Warenkorb. Er repräsentiert „sämtliche von privaten Haushalten in Deutschland gekauften Waren und Dienstleistungen“<sup>15</sup>.

Ein weiterer zentraler Begriff, wenn man über die Inflation spricht ist die Inflationsrate. Diese verkörpert den prozentualen Anstieg des Preisindex über einen bestimmten Zeitraum.<sup>16</sup>

Eine extreme Form der Inflation ist die Hyperinflation. Ihr Merkmal sind überdimensionale Preissteigerungen. Von einer Hyperinflation spricht man erst bei Inflationsrate von 50 %.<sup>17</sup>

### **3 Entwicklung der Armutssituation in Deutschland**

#### **3.1 Ursachen von Armut**

Die Ursachen für Armut sind vielfältig. Die signifikantesten sind dabei das Einkommen, die Gesundheit sowie die Wirtschaft.<sup>18</sup> Daneben hat aber auch die Bildung, das soziale Umfeld und Schicksalsschläge Einfluss auf das Armutsrisiko einer Person und können teilweise als verstärkende Faktoren aber auch Ergebnisse den oben genannten Ursachen zugeordnet werden. Die Ursachen erscheinen zumeist nicht unabhängig voneinander, sondern bedingen sich oftmals gegenseitig und stoßen die Betroffenen in die Armut.

Dieser Innere Zusammenhang wird auch als Kreislauf der Armut bezeichnet. Die Definitionen von Armut orientieren sich zumeist an dem Begriff des Einkommens.<sup>19</sup> Ein niedriges Einkommen wird oftmals in Zusammenhang mit einer geringen schulischen Bildung gebracht, was durch die OECD Studie aus dem Jahr 2019 wiederholt nachgewiesen wurde.<sup>20</sup> Aber eine niedrigere Schulbildung hat nicht nur Einfluss auf das Einkommen, sondern das Einkommen hat auch Einfluss auf die Möglichkeiten zum Erreichen eines bestimmten Abschlusses. Statistisch gesehen haben Kinder aus einem Elternhaus mit

---

<sup>13</sup> Onlinequelle 4

<sup>14</sup> Onlinequelle 5

<sup>15</sup> Onlinequelle 5

<sup>16</sup> Vgl. Onlinequelle 4

<sup>17</sup> Vgl. Onlinequelle 29

<sup>18</sup> Vgl. Onlinequelle 6

<sup>19</sup> Vgl. Onlinequelle 6

<sup>20</sup> Vgl. Onlinequelle 7

geringem Einkommen weniger Chancen zu studieren oder auch nur das Abitur zu absolvieren.<sup>21</sup> Daraus lässt sich eine Vererbbarkeit von Armut ablesen.

Wirtschaft ist ein weiterer Einflussfaktor auf die Armut und wird ebenfalls durch das Einkommen der Person beeinflusst. Das liegt daran, da Menschen mit einem geringen Einkommen nicht die gleichen Investitionschancen haben, wie Menschen mit einem höheren Einkommen. Sie benötigen ihr gesamtes Einkommen um ihre Lebenshaltungskosten zu decken und haben nicht die gleichen Möglichkeiten ein Vermögen, welches Gewinnbringend angelegt werden könnte, aufzubauen.

Als letzter Bestandteil des Armutskreislaufs gilt die Gesundheit. Wenn ein Mensch von absoluter Armut betroffen ist, kann er oftmals keine ausgewogene Ernährung oder auch nur ausreichende für sich selbst sichern. Auch die persönliche Hygiene leidet an den mangelnden Mitteln. Unter- oder mangelernährte Menschen, insbesondere Kinder und Ältere, sind wegen den fehlenden Nährstoffen besonders anfällig für Krankheiten. In einem solchen Zustand ist es den meisten Menschen nicht möglich arbeiten zu gehen und versinken noch tiefer in Armut.<sup>22</sup>

Menschen die von relativer Armut betroffen sind, stehen nicht direkt vor dem Problem, dass sie aufgrund mangelnder Mittel um ihr bloßes Überleben bangen müssen. Aber auch hier hat die eigene Gesundheit Einfluss darauf, ob beziehungsweise inwieweit sich die Person durch Arbeit aus ihrer schwierigen finanziellen Situation befreien kann. Der Faktor Gesundheit steigt auch deutlich mit zunehmendem Alter an. Eine gesunde, alleinstehende Person kann mit ihrer Rente zwar ihren eigenen Haushalt finanzieren, aber sobald ein Pflegegrad hinzukommt, oder sogar ein Platz im Pflegeheim nötig wird, ändert sich die Situation schlagartig. Im Falle das ein Pflegeheimplatz notwendig wird, liegen die Kosten für 2023 im Bundesdurchschnitt bei 2.411 € monatlich.<sup>23</sup>

Alter bedeutet im Zusammenhang dieser Arbeit den Abschnitt im Leben eines Menschen in dem die erwerbstätige Lebensphase bereits beendet ist. Im Allgemeinen werden diese Menschen in der restlichen Arbeit als Senioren oder Rentner bezeichnet. Durch die „gesellschaftliche ‚Nichtproduktivität‘ älterer Menschen“<sup>24</sup> wird implizit unterstellt, dass die Verbindung zwischen Arbeit und Altersarmut von geringer Bedeutung ist. Davon ist jedoch nicht auszugehen, da die Erwerbsbiografie nicht nur die monetäre Lage im Alter beeinflusst, durch die Beiträge gezahlt an die gesetzliche Rentenversicherung und andere Formen der Altersvorsorge, sondern auch auf die Gesundheitszustände einen

---

<sup>21</sup> Vgl. Onlinequelle 63

<sup>22</sup> Vgl. Onlinequelle 6

<sup>23</sup> Vgl. Onlinequelle 30

<sup>24</sup> Dietz 1997: 150.



starken Einfluss hat, beispielsweise chronische Krankheiten, Invalidität, Pflegebedürftigkeit.<sup>25</sup>

### 3.2 Historischer Abriss der Armutsgefährdung

Armut ist kein neues Konzept der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit, sondern besteht schon seit Anbeginn der Menschheit. Deutlich wird sie durch den Chancenunterschied zwischen Menschen, ob in der Steinzeit, wo man Armut oder eben entgegengesetzt auch Reichtum heute vor allem noch an den Grabbeigaben erkennen kann, im Mittelalter, wobei diese Armut nicht nach den gleichen Maßstäben betrachtet werden kann wie die heutige, da die Mehrheit der Bevölkerung unter Lebensumständen litt, die ihre Existenz bedrohten oder in der Zeit der industriellen Revolution.

Insbesondere letzteres hatte einen großen Einfluss auf unsere heutige Gesellschaft und ist dementsprechend näher zu betrachten. Die industrielle Revolution bewirkte durch einen Zuzug vom Land in die Stadt und ein Bevölkerungswachstum<sup>26</sup>, durch eine gesenkte Sterblichkeitsrate aufgrund von Fortschritten in der Medizin und der Anbaumethoden in der Landwirtschaft, einen Überhang an Lohnarbeitern welcher nicht durch die Arbeitsplätze in den Fabriken der Stadt gedeckt werden konnte. Diese Abwanderung lag aber nicht allein an dem medizinischen und landwirtschaftlichen Fortschritt, sondern kann ebenso auf die politischen Reformen der Zeit zurückgeführt werden. Handwerkszünfte wurden aufgelöst, Bauern aus der Grundherrschaft befreit. Damit waren sie dem wirtschaftlichen Wettbewerb ausgesetzt und mussten sich gegenüber Konkurrenz behaupten, weshalb viele stattdessen ihr Glück in den Städten suchten. In diesen herrschte, aufgrund fehlender Infrastrukturen für diese Menge an Menschen, Wohnungsknappheit und sehr schlechte Hygiene. Der Großteil der Stadtbewohner welche von Lohnarbeit abhängig waren litten daher unter Armut. Diese Massenarmut wurde als Pauperismus bezeichnet und die soziale Ungleichheit zwischen Proletariat und Bourgeoisie wurde immer markanter. Daraus entsprang die sogenannte „soziale Frage“<sup>27</sup>. Lösungsansätze wurden durch Staat, Kirchenvertreter und Unternehmer entwickelt und nach der Gründung des Deutschen Kaiserreichs im Jahr 1871 vereinigten sich Arbeiter in Parteien und Gewerkschaften um gemeinsam für ihre Rechte einzustehen.<sup>28</sup>

---

<sup>25</sup> Vgl. Dietz 1997: 150 f.

<sup>26</sup> Ausgehend von der Reichsgründung wuchs die deutsche Bevölkerung um 2 Millionen aller 5 Jahre. Vgl. Onlinequelle 8

<sup>27</sup> Unter der sozialen Frage verstand man im 19. Jahrhundert die Gesamtheit der sozialen Probleme, welche durch die industrielle Revolution hervorgerufen wurden, namentlich Armut, Wohnungsknappheit, Arbeitslosigkeit und schlechte Arbeitsbedingungen.

Vgl. Onlinequelle 60

<sup>28</sup> Vgl. Onlinequelle 9

Somit gab es bereits im Kaiserreich ein Bewusstsein des Staates, dass er seine Arbeiter gegen die Risiken des Lebens absichern musste. Vorher lag es in der Hand der Arbeiter und Bauern selbst sich auf ihren Lebensabend vorzubereiten, auf öffentliche Unterstützung konnte man nicht vertrauen. Dies führte zu einer hohen Geburtenrate, da Kinder als eine Art Alterssicherung galten. Wegen der relativ hohen Kindersterblichkeit war es üblich für Familien durchschnittlich 4,7 Kinder zu haben.<sup>29</sup> Auch waren Kinder eine weitere Möglichkeit Einkommen zu verdienen, da Kinderarbeit zu dieser Zeit nicht verpönt und illegal war, wie es heute der Fall ist, sondern der Norm entsprach.

Motiviert wurde der Reichskanzler Bismarck jedoch nicht durch seine Herzengüte und Mitgefühl für die Arbeiterschaft. Er verfolgte stattdessen das Ziel die Arbeiterklasse näher an den Staat heranzuführen und Radikalisierungen zu unterbinden. Er errichtete daher, ein in Europa vorbildliches, soziales Netz in Form des Krankenversicherungsgesetzes im Jahr 1883, des Unfallversicherungsgesetzes 1884 und schlussendlich 1889 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes.<sup>30</sup> Dieses ursprüngliche Rentensystem versicherte Arbeiter und Arbeitnehmer bis zu einem Jahresgehalt von 2000 Mark für das Alter und eine mögliche Invalidität. Anspruch auf eine Altersrente bestand ab dem 70. Lebensjahr, wenn mindestes 30 Beitragsjahre vorlagen. Finanziert wurden diese Renten durch das Kapitaldeckungsverfahren<sup>31</sup>. Dieses soziale Auffangnetz war das Zuckerbrot der durch Bismarck geprägten Redewendung.

Im Jahr 1911 wurde das bisherige System durch die Reichsversicherungsordnung erweitert. Der Personenkreis der Anspruchsberechtigten wurde um Hinterblieben von Versicherten vergrößert. Diese hatten infolgedessen nun einen Anspruch auf Hinterbliebenenrenten aus der Arbeiterrentenversicherung.<sup>32</sup> Hinterbliebenenrenten haben das Ziel den Unterhaltsverlust durch den Tod des Ehegatten oder Elternteils auszugleichen.

Bis zum Jahr 1913, wurden allein die Arbeiter in dem Rentensystem versichert. Infolge einer erneuten Reform wurde nun ebenfalls eine Angestelltenrentenversicherung eingeführt. In dieser hatten Versicherte bereits ihr Rentenalter mit dem 65. Lebensjahr erreicht, konnten eine Invalidenrente früher in Anspruch nehmen und hatten eine bessere Absicherung ihrer Hinterbliebenen.<sup>33</sup> Damit wurde eine klare Differenzierung zwischen Arbeitern und Angestellten untermauert und eine sich drastisch unterscheidende

---

<sup>29</sup> Vgl. Onlinequelle 10

<sup>30</sup> Vgl. Onlinequelle 61

<sup>31</sup> Bei dem Kapitaldeckungssystem spart jeder Versicherte mithilfe seiner Beiträge ein individuelles Vermögen für die eigene Altersvorsorge an. Dies wird bis zum Renteneintritt angelegt und anschließend an die Berechtigten ausgezahlt

<sup>32</sup> Vgl. Onlinequelle 11

<sup>33</sup> Vgl. Onlinequelle 11

Wertschätzung verdeutlicht, welche erst zum ersten Oktober 2005 endgültig niedergelassen wurde.

Der Ersten Weltkrieg und die ihm folgenden Inflation von 1914 bis 1923 war eine schwere Zeit für das Deutsche Kaiserreich und später Weimarer Republik. Sie war geprägt von Entlassungswellen, einer hohen Arbeitslosigkeit und einem Anstieg an Hinterbliebenenrenten, da der Krieg sehr viele Witwen und Waisen zurückgelassen hatte, sowie einer hohen Verschuldung des Staates aufgrund der Reparationszahlungen an die Gewinner des Krieges. Diese Hyperinflation fand ihr Ende durch die Einführung der Rentenmark im November 1923.<sup>34</sup> Die 5 darauffolgenden Jahre werden gemeinhin als die „Goldenen Zwanziger“ bezeichnet. Sie verkörpern die Blütezeit der Weimarer Republik, denn die deutsche Wirtschaft erholte sich wieder und ebenso ging es der deutschen Bevölkerung gut.

In dieser Zeit wurde das durch Bismarck begonnene Versicherungssystem 1927 ergänzt mit einer Arbeitslosenversicherung zu einem System, welches als Vorbild für das heutige System der Sozialversicherungen gilt.<sup>35</sup>

Der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands war jedoch nicht von Dauer, denn schon 1929, genauer dem 25. Oktober, auch „Schwarzer Freitag“ genannt, stürzen die New Yorker Börsen ab, was in Folge die Weltwirtschaftskrise lostrat. Damit verbunden waren wiederum Massenarbeitslosigkeit, ein Anstieg an Kriminalität und allgemeine Armut. Verstärkt wurde die Verelendung durch die Sparpolitik, welche das Ziel hatte die Folgen der Wirtschaftskrise einzudämmen und im Endeffekt das Gegenteil bewirkte.<sup>36</sup> Diese Krise ermöglichte ein Fuß fassen von Radikalismus in der Bevölkerung und Schlussendlich die Machtergreifung Hitlers und die Schaffung des Dritten Reichs 1933. Im Zuge dessen war auch die Wirtschaftskrise in Deutschland beendet.

Infolge des zweiten Weltkrieges, der Spaltung Deutschlands und der subsequencenten Gründung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1949 wurde das Grundgerüst der Sozialversicherung zügig ausgebaut. Die BRD erlebte in den 50er Jahren einen wirtschaftlichen Aufschwung, welcher die Rentner jedoch nicht erreichte. Erst infolge Adenauers Sozialreform und der Einführung des Umlageverfahrens<sup>37</sup> änderte sich die prekäre Situation der Rentner.<sup>38</sup> Die Reform galt dem Ziel die weitverbreitete Altersarmut zu

---

<sup>34</sup> Vgl. Onlinequelle 71

<sup>35</sup> Vgl. Onlinequelle 61

<sup>36</sup> Vgl. Onlinequelle 31

<sup>37</sup> Unter Umlageverfahren versteht man in der gesetzlichen Rentenversicherung laut § 153 Abs. 1 SGB VI ein Finanzierungssystem, bei dem die Einnahmen eines Kalenderjahrs die Ausgaben desselben Kalenderjahrs decken sollen. Einnahmen sind nach Absatz 2 insbesondere die Beiträge der Versicherungspflichtigen und freiwillig Versicherten sowie die Zuschüsse des Bundes.

<sup>38</sup> Vgl. Cremer 2016: 107.

zügeln und löste „[d]as seit der Bismarck-Zeit angewandte Kapitaldeckungsprinzip“<sup>39</sup> ab. Die Altersrente wurde damit den Entwicklungen der Löhne und Gehälter der deutschen Arbeiterschaft angepasst – kurzgefasst dynamisiert. Auch wurden Arbeiter den Angestellten bezüglich des Leistungsrechts gleichgestellt. Damit wurde die Zahl der beanspruchten kommunalen Fürsorgeleistungen durch Personen im Rentenalter drastisch reduziert. Die Schattenseite davon war ein Wegfall von „Mindestrenten, Grundbeträgen und der Möglichkeit einer freiwilligen Mitgliedschaft.“<sup>40</sup> Hauptbenachteiligte dieser Reform waren berufstätige Frauen, die entsprechend der damaligen Norm „weder ein hohes Gehalt noch lange Beitragszeiten“<sup>41</sup> vorweisen konnten.<sup>42</sup>

Wichtig für das reibungslose Ablaufen des Umlageverfahrens ist, ein funktionabler Generationenvertrag<sup>43</sup>, welcher mit einer ausreichenden Menge Beitragszahler zusammenhängt, um die zu zahlenden Renten und Reha Leistungen zu finanzieren. Bei der Einführung des neuen Verfahrens im Jahr 1954 lag die Geburtenrate bei etwa 2,1 pro Frau in den alten Bundesländern heute liegt sie bei lediglich 1,4.<sup>44</sup>

Die nächste Weltwirtschaftskrise folgte 1974/75 und wird als „Zäsur in der Wohlfahrtsstaatentwicklung“ bezeichnet. Der weitere Ausbau der sozialen Sicherungssysteme wurde gestoppt und an seine Stelle traten stattdessen Kürzungen der Leistungen, Verschärfung der Anspruchsvoraussetzungen und Kontrollmaßnahmen.<sup>45</sup>

### **3.3 Aktuelle Situation der Altersarmut**

Wenn man von der aktuellen Situation der Altersarmut spricht ist es wichtig zu bedenken, dass diejenigen Personen, welche jetzt davon betroffen sind bereits vor mehr als 60 Jahren geboren wurden. Man kann die heutige Altersarmutssituation also nicht unabhängig von den Zuständen die von den Betroffenen durchlebt wurden betrachten. Armut, wie schon im Vorhergehen herausgearbeitet entspringt immer verschiedener Gründe. Aus diesem Grund ist es wichtig, wenn man die Altersarmut in Deutschland betrachtet eine Unterscheidung zwischen den alten und den neuen Bundesländern zu treffen, da die Lebensrealitäten der Menschen, die heute alt sind, sich drastisch aufgrund der

---

<sup>39</sup> Birkwald 2012: 14.

<sup>40</sup> Birkwald 2012: 14.

<sup>41</sup> Birkwald 2012: 15.

<sup>42</sup> Vgl. Birkwald 2012: 13 f.

<sup>43</sup> Bei dem Generationenvertrag handelt es sich nicht um einen tatsächlichen Vertrag, sondern eine allgemein gültige Übereinkunft zwischen den verschiedenen Generationen für einander zu sorgen. Er bedeutet für den einzelnen Menschen, dass er während der Kindheit und im Alter versorgt und unterstützt wird und während seines Erwerbslebens die Jugend und die bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen versorgt und unterstützt.

<sup>44</sup> Pdf Geburtenverhalten

<sup>45</sup> Vgl. Birkwald 2012: 17.

Teilung Deutschlands in ihrer Kindheit und ihrem Erwerbsleben unterschieden und dies auch immer noch tun.

Im Allgemeinen soll sich jeder deutsche Bürger mithilfe der 3 Säulen der Altersvorsorge auf seinen Lebensabend vorbereiten. Diese Säulen bestehen aus der privaten, öffentlich-rechtlichen und betrieblichen Altersvorsorge. Die öffentlich-rechtliche Altersvorsorge übernimmt dabei die Rolle der Regelsicherungsfunktion, während die private und berufliche eine Ergänzungsfunktion darstellen.<sup>46</sup> Der deutsche Staat als solcher ist demnach nur für ein Drittel<sup>47</sup> des für das Alter bestimmten Kapitals verantwortlich und kann die zwei anderen Säulen nur bedingt beeinflussen, indem er die wirtschaftliche Situation für lukrative Anlagegeschäfte auslegt oder den Arbeitgebern rechtliche Vorgaben zu der betrieblichen Vorsorge macht. Aus dem durchgeführten Experteninterview kann man dazu entnehmen, dass dieses Bewusstsein, diese Notwendigkeit der dreifachen Absicherung für das Alter die deutsche Bevölkerung nicht erreicht. Der Großteil vertraut allein auf die gesetzliche Rentenversicherung um ihren Lebensabend zu finanzieren.<sup>48</sup>

Dies kann einen potentiellen Fehler darstellen, da das System der Rente sich weiterhin, seit der Einführung 1957, auf das Umlageverfahren stützt. Zu der damaligen Zeit basierte man die Entscheidung auf dem Bewusstsein, dass deutlich mehr Beitragszahler existieren, als Personen die eine Leistung aus der Rentenversicherung beziehen. Diese, zum damaligen Zeitpunkt korrekte, Annahme hat sich im Laufe der Zeit mit der Weiterentwicklung und Diversifizierung des Familienbildes, der Emanzipation der Frau und ganz allgemein einem veränderten Zeitgeist falsifiziert.

Seit Jahren prophezeit der wissenschaftliche Diskurs, dass sich die Situation der Altersarmut drastisch verschlechtern wird. Dies hat unter anderem damit zu tun, dass die deutsche Bevölkerung immer mehr altert.

Wie bereits eingangs erwähnt existiert, um statistisch festzustellen, wie sich die deutsche Demografie entwickelt und insbesondere um vorausschauend bezüglich der Rente handeln zu können, der sogenannte Altenquotient. Die Zahlfähigkeit der Rente ist abhängig von der Anzahl der Beitragszahler. Die Finanzierung kann nur gesichert sein, wenn ausreichend Personen einzahlen, um die Renten der Anspruchsberechtigten auszusahlen. Daher ist es interessant zu betrachten wie sich der Quotient über die Jahre hinweg entwickelt hat. Im Jahr 1950 lag er noch bei einer sehr niedrigen 16 und stieg bis 1979 deutlich auf 27 an. Ursächlich dafür war ein deutlicher Anstieg in der Lebenserwartung. Für die männliche deutsche Bevölkerung stieg diese innerhalb der 29 Jahre um etwa 6 Jahre auf 70 Jahre an. Die Lebenserwartung der Frauen stieg sogar um etwa 8 Jahre

---

<sup>46</sup> Vgl. Anlage 1

<sup>47</sup> (wenn man von einer gleichmäßigen Verteilung des Geldes auf alle drei Säulen ausgeht)

<sup>48</sup> Anlage 5 Zeile 42 ff.

und damit nunmehr auf ein Alter von 77 Jahren. Eine weitere Ursache für den raschen Anstieg des Quotienten war die dramatisch veränderte Altersstruktur nach dem zweiten Weltkrieg.<sup>49</sup>

Darauf folgte ein leichter Abstieg des Altenquotienten auf 24. Dieser ist mit dem Einstieg der Babyboomer-Generation, also die Generation des Geburtsjahrgangs 1946 bis 1964, in den Arbeitsmarkt und das Erreichen des maßgebenden Rentenalters der geburtenschwachen Jahrgänge nach dem ersten Weltkrieg zu erklären. Dieses gemäßigte Verhältnis wurde bis zur Jahrtausendwende beibehalten. Auf diese folgte jedoch ein „Nachrücken geburtenschwacher Jahrgänge“<sup>50</sup>, was einen raschen Anstieg des Quotienten nach sich zog. Bis 2021 stieg dieser für Gesamtdeutschland auf 37 Senioren pro 100 Erwerbstätige an.<sup>51</sup> In Mengen ausgedrückt sind das 18,4 Millionen Menschen der deutschen Bevölkerung, die 65 Jahre und älter sind. Dies entspricht mehr als einem Fünftel der Gesamtbevölkerung.<sup>52</sup>

Bis 2000 entwickelten sich die Altenquotienten in Ost- und Westdeutschland in etwa auf gleicher Höhe. Nach Beginn des neuen Jahrtausends kam es zu einer drastischen Aufspaltung, wobei der Osten einen deutlich höheren Wert vorweist. Im Jahr 2021 lag der Altenquotient bei etwa 48 im Osten und bei 35 im Westen. Das bedeutet im Osten kommt fast 1 Senior auf 2 Erwerbstätige, während es im Westen eher ein Verhältnis von 1 zu 3 darstellt. Gründe dafür sind ein Rückgang der Geburten im Osten in Folge der Wiedervereinigung und ein Prozess der Zuwanderung in den Westen sowohl aus Ostdeutschland selbst als auch dem Ausland, was die Alterung der West-Bevölkerung verlangsamt. Der allgemeine Anstieg lässt sich durch eine gesenkte Geburtenrate und eine weitere Verlängerung der Lebenserwartung seit 1979 erklären.

Um das durch das Anheben der Quote entstehende Risiko für die Rentenversicherung auszugleichen wird seit Jahren schrittweise die Regelaltersgrenze angehoben. Damit gehen Senioren nicht nur später in Rente, sondern ihre Rentenbezugszeit wird auch verkürzt.

Für die öffentlich-rechtliche Vorsorge und darin insbesondere die Altersrente ist die Erwerbsbiografie integral für einerseits die Höhe aber auch für den Anspruch selbst. Es macht einen Unterschied ob der Berechtigte mit oder ohne Abschläge in Rente gehen kann, welches Gehalt der Beitragsbemessung zugrunde lag und wie viele der Versicherungspflicht unterlegenen Zeiten der Berechtigte in seinem Konto nachweisen kann. Die durchschnittliche Altersrente für Neuzugänge wurde 2021 in Höhe von 1.022 Euro

---

<sup>49</sup> Vgl. Onlinequelle 14

<sup>50</sup> Onlinequelle 14

<sup>51</sup> Vgl. Onlinequelle 14

<sup>52</sup> Vgl. Onlinequelle 32

netto<sup>53</sup>ausgezahlt. Der durchschnittliche Rentenzahlbetrag für den gesamten Bestand der Altersrente, welcher 2021 aus 18,5 Millionen Renten bestand, betrug 993 Euro.<sup>54</sup>

Von der Höhe der Altersrente allein können jedoch keine definitiven Schlüsse auf Altersarmut gezogen werden. Wie bereits erwähnt stützt sich das System der Altersvorsorge nicht allein auf den Bezug einer Rente aus der gesetzlichen Versicherung, sondern ebenfalls auf eine betriebliche und private Vorsorge. Ob Rentner aus diesen Quellen ebenfalls Einkommen beziehen lässt sich nicht ebenso einfach erschließen, wie die Höhe der Renten. Daher bleibt die Rentenhöhe ein nützliches Indiz für das vorhandene Einkommen.

Nichtsdestotrotz gibt es hierzu statistische Daten. Auch hier ist ein erheblicher Unterschied zwischen den alten und neuen Bundesländern erkennbar. Während im Westen fast die Hälfte des Einkommens aus Quellen außerhalb der gesetzlichen Rente entstammt beziehen Senioren aus dem Osten fast ausschließlich die Altersrente als alleiniges Mittel der Einkommenssicherung.<sup>55</sup> Somit lässt sich aus der Höhe der Ostrenten konkludenter auf das Armutsrisiko schließen als aus der einer Westrente.

Die Armutsgefährdungsquote befindet sich seit 2005 in einem stetigen aber mäßigen Wachstum. Lag sie laut der Statistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder, im Jahr 2005 noch bei 14,7 Prozent ist sie bis 2021 auf 16,6 Prozent gestiegen. Dabei ist eine klare Differenzierung zwischen der Ost- und Westquote vorzunehmen. Während der Wert in Westdeutschland nah an der Gesamtdeutschenquote liegt mit 16,3 Prozent, liegt der korrespondierende Wert in den neuen Bundesländern mit 17,9 % deutlich darüber.<sup>56</sup> Der Schwellenwert zur Qualifikation als armutsgefährdet lag 2021 für Alleinstehende bei unter 1.145 € pro Monat. Für Paare lag er bei 1.718 €. <sup>57</sup> Eine in Höhe des deutschen Durchschnitts gezahlte Altersrente liegt somit unterhalb des Schwellenwertes.

Der prozentuale Anteil der von Armut gefährdeten Personen in der Altersgruppe 65 und älter ist von 2005 mit 11 Prozent bis 2021 auf 17,6 Prozent angestiegen.<sup>58</sup> Der Quotient der Altersgruppe der Rentner hat sich also im Verhältnis des Gesamtquotienten um das 3,5 fache erhöht und überschritt damit den Wert der Durchschnittsbevölkerung. Besonders gefährdet sind dabei Frauen ab 65. Deren Gefährdungsquotient liegt mit 21 Prozent weit über dem der Männer.<sup>59</sup>

---

<sup>53</sup> Vor der Steuer

<sup>54</sup> Pdf. Altersrenten im Zeitablauf

<sup>55</sup> Vgl. Anlage 2

<sup>56</sup> Vgl. Onlinequelle 33

<sup>57</sup> Vgl. Onlinequelle 15

<sup>58</sup> Vgl. Onlinequelle 12

<sup>59</sup> Vgl. Onlinequelle 2

Dieses Wachstum von Armut im Alter lässt sich teilweise an der zunehmenden Anzahl von Personen über 65 mit Migrationshintergrund erklären. 2011 betrug der Anteil nicht einmal 20 Prozent, bis 2019 ist er schon auf mehr als ein Viertel gewachsen. Diese sind deutlich öfter von Altersarmut betroffen. Das höhere Risiko von Altersarmut betroffen zu sein als Person mit Migrationshintergrund, gegenüber Personen ohne, hängt mit einem höheren Arbeitslosigkeitsrisiko während des Erwerbslebens zusammen. Weiterhin werden Eingewanderte meist in schlecht bezahlten Tätigkeiten beschäftigt, was zu einer unterdurchschnittlichen Rentenhöhe führt.<sup>60</sup>

Von Armut in Deutschland betroffen zu sein bedeutet natürlich etwas anderes als arm in einem Entwicklungsland zu sein. Hier ist durch den Zustand der Armut nicht die physische Existenz bedroht. Daher spricht man auch zumeist von einer relativen Armut in Deutschland und nicht von einer absoluten. Deutschland hat ein ausgeprägtes soziales Sicherungsnetz, bestehend aus den gesetzlichen Sozialversicherungen, der sozialen Versorgung und der Sozialfürsorge auf staatlicher Seite sowie sozialwirksame Vereine, die sowohl Beratungen als auch Leistungen anbieten, sodass grundsätzlich niemand hungern oder auf der Straße leben muss. Oder so heißt es zumindest oftmals. Auch wenn die grundlegende Existenz vermeintlich gesichert ist bleibt ein Leben in Armut stigmatisiert<sup>61</sup>. Oftmals bedeutet es einen Ausschluss aus der Gesellschaft, ob dieser von außen geschieht oder aber selbst auferlegt ist bleibt in diesem Rahmen zunächst zweitrangig.

Für den Fall einer Bedürftigkeit im Alter existiert im deutschen Sozialstaat die Sozialhilfe im Alter. Auf diese besteht ein Anspruch für Senioren, die die Regelaltersgrenze erreicht haben und in Deutschland wohnhaft sind. Wichtig ist, dass die Person ihren Unterhalt nicht aus eigenem Einkommen und Vermögen sicherstellen können. Die Sozialhilfe wird nach der Bewilligung für jeweils 12 Monate gezahlt und ist anschließend neu zu beantragen. Grundsätzlich besteht aber auch für das Sozialamt nach § 18 SGB XII die Pflicht selbst zu handeln, wenn es von der Erfüllung der Anspruchsvoraussetzungen erfährt. Die Deutsche Rentenversicherung weist Personen, welche sich auf ihrer Internetseite informieren welche Leistungen ihnen zustehen könnten, darauf hin, dass wenn das Gesamteinkommen unter 924 Euro im Monat liegt sich ein Antrag lohnen könnte.<sup>62</sup> Wenn man dann bedenkt, dass zwischen diesem Wert und der durchschnittlichen Altersrente lediglich 70 Euro liegen, ist es überraschend, dass der Anteil der Empfänger von Grundversicherung im Alter sich auf gerade einmal 3,2 Prozent der Bevölkerung über der

---

<sup>60</sup> Vgl. Onlinequelle 12

<sup>61</sup> Stigma wird definiert als „ein physisches, psychisches oder soziales Merkmal, durch das eine Person sich von den übrigen Mitgliedern einer Gesellschaft oder Gruppe, der sie angehört, negativ unterscheidet und das sie von vollständiger sozialer Anerkennung ausschließt.“

Schäfers, 1995: 354 f.

<sup>62</sup> Vgl. Onlinequelle 17



Altersgrenze beläuft und dieser Wert schon seit einigen Jahren mit Ausnahme minimaler Schwankungen gleichbleibend ist.<sup>63</sup>

Die Einführung des Grundrentenzuschlags kann als weiteren Versuch interpretiert werden die fortschreitende Entwicklung der Altersrente einzuschränken. Jedoch lassen die hohen Anspruchsvoraussetzungen ein wenig an der Gutmütigkeit der Regierung zweifeln. Zunächst benötigt der Rentner mindestens 33 bzw. für den vollen Zuschlag 35 Jahre Grundrentenzeiten<sup>64</sup>. Der durchschnittliche Verdienst dieser Jahre darf jedoch nicht 80 Prozent des deutschen Durchschnittsverdienstes überschreiten. Problematisch wird dies, da Zeiten welche unter 25 Prozent des Verdienstes vorweisen aus der Berechnung ausgeschlossen werden.<sup>65</sup> Zum 31.12.2022 wurden lediglich 1,1 Millionen Renten, damit lediglich 4 Prozent, um einen Zuschlag aufgestockt.<sup>66</sup>

### **3.3.1 Altersarmut in Westdeutschland**

In den alten Bundesländern war der Kapitalismus, aufgrund der Nähe zum Westen, insbesondere die Vereinigten Staaten von Amerika, ein etablierter Teil der Gesellschaft. Infolge dessen bestand in den Jahrzehnten in denen die Frauen, die jetzt eine Altersrente beziehen, aufgewachsen und den Großteil ihres Erwerbslebens vollbracht haben, bestand ein recht konservatives Rollenbild der Frau. Bis zur Einführung des Gleichberechtigungsgesetzes 1958 durften Frauen nur mit Erlaubnis ihres Mannes einen Beruf ausüben, da die Überzeugung in der Gesellschaft verbreitet war, dass Frauen primär für die Arbeit im Haus zuständig sind. Dies beinhaltete Arbeit in der Küche, die Wäsche und dem ganzen voran die Erziehung der Kinder. Auch danach war es einer Frau nur gestattet arbeiten zu gehen, wenn dies nicht eine Vernachlässigung der Familie bedeutete. Diese Regelung blieb im Bürgerlichen Gesetzbuch bestehen bis zu einer Reform im Ehe- und Familienrecht 1977. Dass das Rollenbild auch real ausgelebt wurde kann an der Erwerbstätigenquote abgelesen werden. Von 1960 bis zur Wiedervereinigung steigt diese nicht über 50 Prozent.<sup>67</sup> Das heißt auch nach der Erleichterung eine Arbeit als Frau aufzunehmen durch die Gesetzesreformen war das familiäre Pflichtbewusstsein stark in der Psyche verankert. Aber auch wenn sicherlich ein nicht geringer Teil der Mütter arbeiten gehen wollten, gestaltete sich dies nicht einfach, aufgrund des Problems der Kinderbetreuung. In der BRD war es üblich, dass die Mutter bis zur Einschulung ihrer Kinder zu Hause bleibt. Dies hängt mit dem System der Kindergärten zusammen. Sein Kind in

---

<sup>63</sup> Vgl. Onlinequelle 18

<sup>64</sup> Zu diesen gehören Pflichtbeiträge aus einer Beschäftigung oder selbständigen Tätigkeit, Zeiten der Kindererziehung und ähnliches.

<sup>65</sup> § 76g SGB VI

<sup>66</sup> Vgl. Onlinequelle 26

<sup>67</sup>Vgl. Pdf Erwerbstätigkeit

den Kindergarten zu schicken war mit Kosten verbunden und Aufgrund dessen haben Frauen aus Westdeutschland tendenziell eine weniger reich ausgefüllte Erwerbsbiografie als ihr östlicher Gegenpart. Gegenteilig dazu wurden Männer als Versorger angesehen. Die westdeutschen Frauen waren damit im monetären Sinne abhängig von ihren Ehemännern. Das ist insbesondere wahr im Alter, da die Altersrenten, wenn sie überhaupt Anspruch auf eine hatten, sehr gering ausfällt. Die durchschnittliche Rente einer Westdeutschen Frau, die 2000 in Rente ging beträgt 581 Euro netto<sup>68</sup>. Bis 2021 ist dieser Wert auf 809 Euro netto gestiegen. Trotz dieses Anstiegs um etwa 40 Prozent bleiben westdeutsche Frauen klar der Teil der Gesellschaft mit der geringsten Altersrente. Gegenätzlich dazu werden den westdeutschen Männern die höchsten durchschnittlichen Renten ausgezahlt. 2021 lag deren Wert bei 1.218 Euro. Anders als die Höhe der Renten der Frauen liegt dieser Wert deutlich unter der Höhe aus 2000.<sup>69</sup> Erklären kann man sich diese Abnahme möglicherweise ebenfalls mit der Erwerbstätigenquote. Diese nahm für Männer, anders als die der Frauen von 90 Prozent in 1960 stetig ab, bis nur noch dreiviertel der Männer erwerbstätig waren.<sup>70</sup>

Westfrauen sind die am meisten von Altersarmut betroffene Gruppe. Insgesamt xx Prozent sind hier von Armut gefährdet. Bei diesen Werten wird meist von einer alleinstehenden Frau ausgegangen, ohne Unterstützung durch die Rente des Ehemanns oder eine Witwenrente. Denn es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Ehefrau ihren Ehemann überlebt, wenn man die verschiedenen Lebenserwartungen der Geschlechter betrachtet. Auch die im Interview zu Wort gekommenen Frauen haben alle ihre Ehemänner überlebt und merkten wiederholt während des Gesprächs an, dass sie nur mit der Altersrente in Kombination mit ihrer Witwenrente ihr Leben bequem finanzieren können.<sup>71</sup> Auch wenn es sich hierbei um Frauen aus Sachsen und somit einem der neuen Bundesländer handelt kann diese Tatsache ebenso auf Frauen aus dem Westen übertragen werden. Ein großer Teil der Frauen im Westen bezieht eben nicht allein ihre Altersrente. Etwa 29 Prozent der 65-Jährigen und Älteren in Deutschland beziehen eine Hinterbliebenenrente neben ihrer Altersrente, was den Unterschied zwischen den männlichen und weiblichen Einkommen deutlich schmälert aber nicht zunichtemacht.<sup>72</sup>

---

<sup>68</sup> Der Wert wurde unter Berücksichtigung der Rentenanpassungen und Veränderungen der Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge dynamisiert.

<sup>69</sup> Vgl. pdf Entwicklung Altersrente

<sup>70</sup> Vgl. pdf Erwerbstätigkeit

<sup>71</sup> Vgl. Anlage 5 Zeile 13 ff.

<sup>72</sup> Vgl. Onlinequelle 34

### 3.3.2 Altersarmut in Ostdeutschland

Für 4 Jahrzehnte war der Osten Deutschlands von der Bundesrepublik getrennt. In diesem Zeitraum sind Generationen aufgewachsen, haben zu arbeiten begonnen und zu arbeiten aufgehört. Im Gegensatz zum westlichen Kapitalismus wurde in der Deutschen Demokratischen Republik Kommunismus und Sozialismus als höchstes Gut gehandelt, was nicht nur zu Unterschieden in der herrschenden Politik führte, sondern auch Menschen mit einem völlig anderen Wertekompass hervorbrachte.

Mit der Wiedervereinigung am 03. Oktober 1990 trat die DDR nicht nur der Bundesrepublik Deutschland bei sondern auch dem gesetzlichen Sozialversicherungssystem. Bürger der DDR mussten daher in eben dieses eingegliedert werden. Insbesondere die gesetzliche Rentenversicherung stellte dabei ein Problem dar, da die gezahlten Beiträge direkt Einfluss auf die zukünftige Höhe der Rente, die bezogen werden kann, nehmen. Da in der DDR die Beitragsbemessungsgrenze mit 600 Mark pro Monat deutlich niedriger lag als im Westen, fielen auch die korrespondierenden Beitragszahlungen deutlich geringer aus. Zusätzlich lag auch das Lohnniveau des Ostens deutlich unter dem des Westens und hat sich seitdem stetig angenähert. Dies lässt sich an der Bezugsgröße nach § 18 SGB IV ablesen.

Das Rentenniveau im Osten ist ebenfalls, wie der Gegenpart in Westdeutschland nach Geschlecht zu unterteilen. Männer die in Ostdeutschland ihre Rente erwirtschaftet haben und beziehen erhalten eine um 100 Euro geringere Rente ihres westlichen Gegenpartes, wobei sich dieser Wert über die Jahre immer mehr annähert. Dahingegen beziehen die Frauen aus dem Osten eine deutlich höhere Rente als Frauen aus Westdeutschland und zwar beträgt diese Differenz knapp 270 Euro. Dies kann damit erklärt werden, dass das Rollenbild der Frau in der DDR ein ganz anderes war als das in der BRD. Auch im Osten war es üblich, dass die Frau primär für die Kindererziehung zuständig war. Was aber nicht üblich war, war für Frauen „nur“ weil sie ein Kind geboren haben für die ersten Jahre dessen nicht zu arbeiten. Erst 1976 wurde das Elternzeitgesetz reformiert, wonach Mütter mit mehr als einem Kind für ein Jahr bezahlte Elternzeit nehmen konnte. Zuvor war dies nur für 5 Monate möglich. Erweitert auf alle Mütter wurde dies dann im Mai 1986. Grundsätzlich galten diese Regelungen auch für die Väter, wurden aber nur selten in Anspruch genommen.<sup>73</sup>

Aus diesem Grund erfreuten sich Kinderrippen und -gärten einem großen Zulauf, auch da sie kostenlos waren. Ausgelegt waren sie, wie auch heute noch, auf Ganztagesbetreuung und hatten dementsprechend von 6 bis 18 Uhr geöffnet. Mit ihnen wurde

---

<sup>73</sup> Vgl. Onlinequelle 35

das Ziel verfolgt die Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf zu fördern.<sup>74</sup> Bis heute haben Kindergärten in Westdeutschland deutlich eingeschränktere Öffnungszeiten als dieselben im Osten. Durch fehlende Kinderbetreuung wird ein Wiedereinstieg in die Arbeitswelt deutlich erschwert.

Aufgrund dieser deutlichen Unterscheidung in der Erwerbsbiographie hatten Ost-Frauen deutlich häufiger die Möglichkeit die Altersrente für Frauen in Anspruch zu nehmen. Diese ermöglichte für Geburtsjahrgänge bis 1951 schon mit Vollendung des 60. Lebensjahres in Rente zu gehen.<sup>75</sup> In Ostdeutschland nahmen beinahe 89 Prozent diese Möglichkeit in Anspruch, während im Westen lediglich die Hälfte der Frauen davon profitierten.<sup>76</sup> Dies lag an den verhältnismäßig anspruchsvollen Voraussetzungen, die für diese Rente benötigt wurden. Nach § 237a Abs. 1 SGB VI mussten einerseits nach Vollendung des 40. Lebensjahres mehr als zehn Jahre Pflichtbeiträge für eine versicherte Beschäftigung oder Tätigkeit zurückgelegt sowie die Wartezeit von 15 Jahren erfüllt sein. Auf diese Wartezeit werden nach § 50 Abs. 1 und 4 SGB VI Beitrags- und Ersatzzeiten angerechnet.

Wenn man die Fakten zunächst einfach so betrachtet, erscheint es als offensichtlich, dass der Osten neben dem Westen ärmer ist. Jedoch muss man hier auch die Lebenshaltungskosten betrachten. Im Jahr 2020 benötigte ein privater Haushalt in den neuen Bundesländern etwa 2155 € im Monat wobei ein Haushalt im Westen 2600 € benötigt. Ausschlaggebend sind hierbei vor allem die Wohnraumkosten.<sup>77</sup>

## 4 Inflation im Jahr 2022

Die Inflation im Jahr 2022 hat die ganze Welt betroffen und Deutschland wurde von ihr ebenfalls nicht verschont.

### 4.1 Ursachen

Grundsätzlich unterscheidet sich die Entstehung einer Inflation in eine von der Geldmenge abhängigen Inflation, was der Quantitätstheorie<sup>78</sup> entspricht und der Interaktion zwischen Angebot und Nachfrage. Die Quantitätstheorie ist laut empirischer Forschung lediglich bei hoher und Hyperinflation anwendbar.

---

<sup>74</sup> Vgl. Onlinequelle 36

<sup>75</sup> Diese Altersgrenze wurde für Frauen die nach dem 31.12.1939 geboren waren schrittweise nach Anlage 20 SGB VI angehoben, wobei weiterhin mithilfe der vorzeitigen Inanspruchnahme und damit Abschlägen die Rente mit 60 möglich war.

<sup>76</sup> Vgl. Onlinequelle 37

<sup>77</sup> Vgl. Onlinequelle 38

<sup>78</sup> Die Quantitätstheorie des Geldes nimmt eine kausale Abhängigkeit des Preisniveaus von der vorhandenen Geldmenge an.

Für eine nachfragebedingte Inflation übersteigt die Nachfrage das Angebot. Um diese Differenz auszugleichen ist es notwendig die Preise zu erhöhen und somit die Nachfrage abzuschwächen, da sich mit erhöhten Preisen weniger der bisher nachfragenden Haushalte die Güter leisten können. Aus der wirtschaftlichen Sicht bewirkt die Preiserhöhung eine Gewinnmaximalisierung der Unternehmen. In Verbindung mit einer solchen Inflation steht meist ein Vollbeschäftigungsniveau<sup>79</sup> der Wirtschaft. Ursächlich für diese Art von Inflation sind die Handlungen der Akteure des Wirtschaftskreislaufes. Haushalte erhöhen ihre Ausgaben, da sie aufgrund des hohen Beschäftigungsniveaus ausreichend Kapital zur Verfügung haben und somit zuversichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung gegenüberstehen. Unternehmen erhöhen ihre Investitionen aufgrund der Steigerung des Bruttoinlandsproduktes.

Die Zentralbank hat die Aufgabe die Wirtschaft zu stabilisieren. Im Falle einer Inflation erhöht sie den Leitzins und senkt damit die Gesamtnachfrage ab. Investitionen werden weniger lukrativ, da Kredite teurer werden. Somit stabilisiert sie die Inflationsentwicklung.

Bei der angebotsbedingten Inflation sind Unternehmen gezwungen ihre Preise aufgrund steigender Produktions- und/ oder Rohstoffkosten zu erhöhen. Dies wird auch als negativer Angebotschock bezeichnet. Ein solcher Anstieg kann bedingt sein durch höhere Energiepreise, welche eine Steigerung der Produktions- und Transportationskosten nach sich zieht, durch höhere Steuern aber auch höhere Löhne.<sup>80</sup>

Die Inflation des Jahres 2022 wurde durch zwei unterschiedliche Faktoren beeinflusst: die Covid-19 Pandemie und den Angriffskrieg Russlands gegenüber der Ukraine.

Bei der jetzt vorliegenden Inflation handelt es sich sowohl um eine offene Inflation, denn der Preisanstieg und die Geldentwertung ist für jeden erkennbar.<sup>81</sup>

#### **4.1.1 Ukrainekrieg**

Der für die Entstehung der Inflation einflussreichere Faktor in Deutschland, bzw. der Faktor der die Entwicklung der Inflation beschleunigt hat, war der Angriffskrieg Russlands gegenüber der Ukraine. Dieser begann am 23.02.2022 mit der Kriegserklärung Putins gegenüber der Ukraine. Am folgenden Tag wurde daraufhin durch den ukrainischen Präsidenten Selenskyj der Kriegszustand ausgerufen.<sup>82</sup> Durch militärische Manöver von Seiten Russlands wurde die Versorgung von und in die Ukraine abgeschnitten.

---

<sup>79</sup> Von Vollbeschäftigung spricht man bereits, wenn die Arbeitslosenquote unter 2 Prozent liegt.

Vgl. Onlinequelle 19

<sup>80</sup> Vgl. Onlinequelle 69

<sup>81</sup> Vgl. Onlinequelle 24

<sup>82</sup>Vgl. Onlinequelle 20

Dies zog Folgen für ganz Europa nach sich, denn die Ukraine ist bekannt als „Kornkammer Europas“ und sicherte durch den Export von Weizen die Ernährung weltweit. Die Schwarzmeerregion deckt mehr als 20% der weltweiten Weizenerzeugung.<sup>83</sup> Dies führte zu einem starken Anstieg der Preise für Rohstoffe und Landwirtschaftsprodukte.

Durch Sanktionen gegenüber Russland wurde der Versuch gestartet Putin zur Beendigung des Krieges zu bewegen. Sie wurden mit dem Ziel erlassen die russische Wirtschaft insoweit zu schwächen, dass die Fortsetzung des Angriffskriegs aufgrund fehlender militärischer und technologischer Voraussetzungen nicht gegeben sind.<sup>84</sup> Sie beinhalten beispielsweise das Einfrieren von Vermögenswerten von Banken und Oligarchen, Einreiseverbote gegen Einzelpersonen, Einfuhr- und Ausfuhrbeschränkungen. Letzteres umfasst Kohle und andere Brennstoffe, Stahl und Eisen sowie Zement, Asphalt, Holz und vieles mehr. Durch das sogenannte Ölembargo fallen auch seit Dezember 2022 Rohöl und seit Februar 2023 raffiniertes Erdöl unter die Liste der sanktionierten Erzeugnisse.<sup>85</sup>

Problematisch dabei war und ist es immer noch, dass Deutschland von Russland abhängig ist, was die Lieferung von Erdgas betrifft. Es ist der wichtigste Energieträger neben Mineralölen Deutschlands und wird primär für die Wärmeversorgung genutzt. Befürchtungen machten sich breit, dass nicht nur die Preise stark ansteigen würden als Folge der Sanktionen, sondern es ebenfalls zu Importengpässen kommen würde. Die Pipeline Nordstream 1 war bereits seit deren Beginn umstritten und das gleiche gilt für ihren Nachfolger.<sup>86</sup> Auch bestand ein Unwille, welcher zusätzlich durch Kritik anderer europäischer Länder angefacht wurde, indirekt Russland, durch Kauf des Gases zu den angebotenen Preisen, im Krieg gegen die Ukraine zu unterstützen. Seit Juni 2022 hat nun aber Norwegen Russland als Hauptlieferant des Erdgases abgelöst.<sup>87</sup>

#### **4.1.2 Covid 19 Pandemie**

Daneben hatte die Covid 19 Pandemie in Europa einen eher bremsenden Effekt auf die Inflationsrate. Tatsächlich war die Inflationsrate zu Beginn der Pandemie im Jahr 2020 negativ, überschritt die Null-Linie nicht. Dies lässt sich teilweise mit dem Erlass der Mehrwertsteuer erklären.

Der bremsende Effekt hängt einerseits mit der Art und Weise zusammen wie die Politik mit dieser in dieser Art neuartigen Krise im Vergleich zu anderen Staaten umging aber

---

<sup>83</sup> Vgl. Onlinequelle 70

<sup>84</sup> Vgl. Onlinequelle 21

<sup>85</sup> Vgl. Onlinequelle 22

<sup>86</sup> Vgl. Onlinequelle 39

<sup>87</sup> Vgl. Onlinequelle 40

auch der Mentalität der Europäer. Die Pandemie, welche im Januar 2020 Deutschland erreichte, hat während ihrer Hochzeit das normale Leben in Deutschland lahmgelegt und diktierte das Zusammenleben bis etwa Sommer 2022 wonach langsam aber sicher bis zum 08. April 2023 alle Einschränkungen wegfielen. In den 3 Jahren gab es viele Restriktionen, sodass die Tourismusbranche, Unterhaltungsbranchen und andere Dienstleistungsanbieter nur sehr eingeschränkt ihre Geschäfte weiter ausführen konnten. Aber auch in den Zeiträumen in denen Konsum wieder möglich war und Restriktionen gelockert wurden sparten die Europäer weiter und schränkten sich selbst ein, während Amerikaner vermehrt in langlebige Konsumgüter investierten, was in Deutschland durch das Aussetzen der Mehrwertsteuer im dritten und vierten Quartal 2020 eigentlich auch erreicht werden sollte. Dies hatte zur Folge, dass sich das amerikanische Bruttoinlandsprodukt infolge des wirtschaftlichen Einbruchs deutlich schneller erholt hat aber sich die Inflation auch wesentlich schneller in extreme Höhen geschwungen hat als in Europa.<sup>88</sup>

Im Euroraum liegt der Teil der Inflation, der durch die Energiepreise bedingt ist deutlich höher als in den Staaten, während die Kernrate deutlich gemäßigter wächst.<sup>89</sup>

Aufgrund der Corona-Pandemie kam es sowohl zu Preissenkungen als auch -erhöhungen. Dienstleistungen wurden teurer aufgrund zusätzlicher Hygienemaßnahmen, wie beispielsweise der Friseurbesuch aufgrund Desinfektionsmittel, Masken und Co. Andererseits sanken die Alkoholpreise, da Anlässe zum Feiern wegfielen und der Kneipenbesuch nur eingeschränkt möglich war. Auch die bereits erwähnte Aussetzung der Mehrwertsteuer führte logischerweise zu Preissenkung und hatte die Befürchtung einer Deflation zur Folge.<sup>90</sup>

Abschließend ist zur Corona Pandemie also zu sagen, dass sie einen entgegengesetzten Effekt auf die Wirtschaft haben konnte, sodass sie die Inflation in Europa ausbremste und in Amerika dafür umso mehr befeuerte.

## **4.2 Auswirkungen**

Es handelt sich definitionsgemäß erst um eine Inflation, wenn ein Großteil der Produkte des Warenkorb im Preis gestiegen sind und nicht nur ausgewählte. Sie entfaltet somit ihre Wirkung über allen Lebensbereichen der Menschen. An und für sich ist eine Inflation nichts Negatives. Wie sie ihre Wirkung entfaltet hängt ganz von der Umgebung ab in der sie existiert. Bis zu einem gewissen Grad ist sie sogar wünschenswert.

---

<sup>88</sup> Vgl. Onlinequelle 23

<sup>89</sup> Anlage 3

<sup>90</sup> Vgl. Onlinequelle 23

Die Europäische Zentralbank hat festgelegt, dass dies bis zu einer Inflationsrate von 2 Prozent der Fall ist. Dieser Wert wurde zuletzt 2008 ernsthaft überschritten. In den darauffolgenden Jahren lag er deutlich darunter beziehungsweise überstieg ihn nur in einer sehr geringen Kapazität mit höchstens 2 Promille. Die Rate begann ab 2021 langsam zu steigen, das heißt vor dem Ukrainekrieg, auf einen durchschnittlichen Wert von 3,1 Prozent für das gesamte Jahr. Im Jahr 2022 wurde ein durchschnittlicher Wert von 6,9 Prozent erreicht.<sup>91</sup> Dabei lag in der Hochphase der Inflation<sup>92</sup> die Inflationsrate in Deutschland bei 8,8 Prozent und nimmt seitdem langsam ab. Aktuell hat sie im April 2022 einen Wert von 7,2 Prozent erreicht.<sup>93</sup>

Interessant ist es zu betrachten welche einzelnen Bereiche besonders stark von der Inflation beeinflusst wurden. Den größten Einfluss hatte sie auf die Preise für Nahrungsmittel und Energie. Durchschnittlich entfielen 2018 ein Drittel der Konsumausgaben der Deutschen auf die Kosten für Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung. Für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren wurden 13,3 Prozent aufgewandt. Für Haushalte deren Monatsnettoeinkommen bei unter 1.300 Euro liegt, entfallen sogar knapp 45 Prozent der Konsumausgaben auf den Wohnbereich und 17 Prozent auf Nahrung.<sup>94</sup> Die gestiegenen Energie- und Nahrungsmittelkosten hängen wie in Punkt 4.1.1 geschildert direkt mit dem Ukrainekrieg zusammen

Auch auf den Wohnungsmarkt hat die Inflation einen Einfluss. Grundsätzlich sind Mieten inflationsfest. Dies ist in § 557 BGB geregelt. Dieser besagt, dass bei Staffel-<sup>95</sup> oder Standardmietverträgen, Mieten lediglich erhöht werden dürfen, wenn die Miete der ortsüblichen Vergleichsmiete angepasst werden soll, wenn eine Modernisierung durchgeführt wurde oder wenn sich der Mieter freiwillig mit der Mieterhöhung einverstanden erklärt. Aber eine Ausnahme bildet der Indexmietvertrag. Dieser ist an die Entwicklung des Verbraucherpreisindex gebunden und damit bisher sehr attraktiv für Mieter aufgrund der niedrigen Inflationsrate bis 2020. Aufgrund dessen können Vermieter die Miete in der Höhe der Inflationsrate anpassen.

Die Mietpreiserhöhungen sind insbesondere relevant, da, laut des Mikrozensus des Jahres 2018, in Deutschland 53,5 Prozent der Bevölkerung ihren Wohnraum mietet und nicht besitzt. Mit Stand im Jahr 2022 mieten etwa 2 Fünftel der 60- bis 69-Jährigen ihren Wohnraum. Dieser Wert steigt für über 69-Jährige auf knapp 44 Prozent.<sup>96</sup> Die Anteile

---

<sup>91</sup> Vgl. Onlinequelle 41

<sup>92</sup> Oktober und November 2022

<sup>93</sup> Vgl. Onlinequelle 42

<sup>94</sup> Vgl. Onlinequelle 43

<sup>95</sup> In einem Staffelmietvertrag wird bereits in eben diesem festgelegt wann und welchem Maße sich die Miete erhöht. Gesetzlich geregelt ist dieser in § 557 a BGB.

<sup>96</sup> Vgl. Onlinequelle 44



liegen damit unter dem deutschen Durchschnitt. Dabei ist aber zu beachten, dass Rentner durchschnittlich mit einem deutlich geringeren Einkommen wirtschaften müssen.

Unabhängig davon, ob der Wohnraum angemietet werden muss oder sich im Besitz der Person befindet die ihn bewohnt – beheizt werden müssen sie alle. Der Anstieg der Energiekosten betrifft damit jeden.

Der starke Anstieg der Lebenshaltungskosten geht dabei ohne einen Anstieg in gleicher Weise der Gehälter bzw. für diese Arbeit umso wichtiger Renten einher. Die gesetzliche Rentenversicherung passt ihre Renten nach § 65 SGB VI lediglich einmal im Jahr zum ersten Juli an. Sie hängen der tatsächlichen wirtschaftlichen Entwicklung damit immer etwas hinterher.

Trotz des Faktes, dass die Coronakrise nicht den gleichen Einflussfaktor auf die Inflation hatte, wie der Ukrainekrieg, hatte sie umso mehr ihre Wirkung auf die deutschen Rentner entfaltet. Senioren galten als Risikogruppe und wurden dementsprechend noch mehr Isolation ausgesetzt als die restliche Bevölkerung. Im Alter haben Rentner im Normalfall schon mit Einsamkeit zu kämpfen, diese wurde durch die beschränkten Kontaktmöglichkeit exorbitant verstärkt. Meilensteine, die sonst ein Grund waren die gesamte Familie und Freunde zum feiern zusammen zubringen mussten in kleinster Runde begangen werden oder vielen gar völlig aus. Natürlich waren die Senioren nicht die Einzigen, die mit den Beschränkungen zu kämpfen hatten. Aber Ausweichmöglichkeiten wie ein Treffen über Zoom, Skype und Co., was sich der Großteil der Bevölkerung zu Nutzen gemacht hat standen Senioren nur beschränkt zur Verfügung. Besonders schwer war es für Personen in Altenheimen. Hier galten noch strengere Kontaktbeschränkungen als für die allgemeine Bevölkerung, sodass die dort lebenden Senioren noch mehr von ihren Familien und Freunden isoliert wurden. Weiter brachten die ständigen Veränderungen der Richtlinien Unsicherheit was zu dem jeweiligen Zeitpunkt erlaubt war.

### **4.3 Entlastungspakete**

Als Reaktion auf die Inflation und deren Folgen hat die deutsche Bundesregierung entschlossen, dass ihre Bürger finanziell entlastet werden müssen. Dafür hat sie im Jahr 2022 drei Pakete auf den Weg gebracht mit deren Hilfe die Auswirkungen der Inflation auf die gesamte deutsche Bevölkerung abgeschwächt werden sollen.

Das erste Entlastungspaket wurde am 16. März.2022 in Form eines Steuerentlastungsgesetzes beschlossen. Es beinhaltet eine Anhebung des Pauschbetrags der

Werbungskosten auf 1200 Euro rückwirkend ab 01. Januar 2022, die Anhebung des Grundfreibetrags sowie die Anhebung der Entfernungspauschale auf 38 ct ab dem 21. Kilometer.<sup>97</sup>

Das zweite Entlastungspaket beinhaltete die Energiepreispauschale, das 9-Euro Ticket, einen Kinderbonus, eine Einmalzahlung für Empfänger von Sozialleistungen und die Absenkung der Energiesteuer auf Kraftstoffe und ergänzte damit die Maßnahmen des ersten Pakets.<sup>98</sup>

Das dritte und bisher letzte Entlastungspaket wurde größtenteils mit dem Jahressteuergesetz 2022 umgesetzt. Es beinhaltet die Energiepreispauschale für Rentner, eine erneute Erhöhung des Arbeitnehmer-Pauschetrags, eine Förderung des Ausbaus von Photovoltaikanlagen und das 49 Euro Ticket, um nur einen Teil zu nennen.<sup>99</sup>

#### **4.3.1 Energiepreispauschale**

Die Energiepreispauschale, als Teil sowohl des zweiten als auch dritten Entlastungspaketes 2022, wurde am 13. Mai 2022 endgültig vom Bundesrat, nachdem der Bundestag bereits am vorherigen Tag, im Rahmen eines Steuerentlastungsgesetzes, zugestimmt hatte, dessen Einführung befürwortet.

Bei der Pauschale handelt es sich um eine Einmalzahlung in Höhe von 300 €, welche an alle Berechtigten ausgezahlt wird. Im zweiten Entlastungspaket wurde diese Pauschale zunächst nur Erwerbstätigen, Selbstständigen und Gewerbetreibenden zugestanden.<sup>100</sup> Rentner und Studenten wurden erst im dritten Paket mit selbigen bedacht.

Den im zweiten Paket Bedachten wurden die 300 € über die Lohnabrechnung des Arbeitgebers ausgezahlt beziehungsweise erhielten „einen Vorschuss über eine einmalige Senkung ihrer Einkommenssteuer-Vorauszahlung“<sup>101</sup>. Rentnern wurde die Pauschale im Dezember 2022 durch die Deutsche Rentenversicherung ausgezahlt. Ein Antrag war dafür nicht nötig, die Auszahlung erfolgte stattdessen automatisch, da der Deutschen Rentenversicherung alle Daten, welche für den Anspruch erheblich waren bereits vorlagen.

Anspruch auf die Pauschale hatten alle, die zum Stichtag des 01.12.2022 eine laufende Rente der gesetzlichen Rentenversicherung bezogen. Dabei war die Art der Rente unerheblich. Allein der Wohnsitz im Inland war ausschlaggebend. Personen, die sowohl

---

<sup>97</sup> Vgl. Onlinequelle 45

<sup>98</sup> Vgl. Onlinequelle 46

<sup>99</sup> Vgl. Onlinequelle 47

<sup>100</sup> Vgl. Onlinequelle 46

<sup>101</sup> Onlinequelle 46

eine Rente aus eigener Versicherung und eine Hinterbliebenenrente beziehen stand nur eine einmalige Auszahlung der 300 € zu.<sup>102</sup>

Die Pauschale unterliegt der Einkommenssteuerpflicht, außer das Einkommen liegt unter dem Steuerfreibetrag.<sup>103</sup> Dieser liegt im Jahr 2022, infolge der Erhöhung durch das erste Entlastungspaket, bei 10.347 Euro.<sup>104</sup> Demnach bewirkt die Auszahlung der Pauschale eine höhere Entlastung für Rentner mit einer geringen Rente. Rentner müssen die Pauschale bei Ihrer Einkommenssteuererklärung für das Jahr 2022 nicht selbst angeben. Stattdessen übermittelt der jeweils zuständige Rentenversicherungsträger an das für den Rentner zuständige Finanzamt eine elektronische Mitteilung.<sup>105</sup>

Die Auszahlung der Pauschale erfolgte insgesamt an circa 19, 7 Millionen Rentner und sie verläuft sich auf etwa 6 Milliarden Euro.<sup>106</sup>

#### **4.3.2 Wohngeldreform**

Das Wohngeld ist darauf ausgelegt Haushalte zu unterstützen, deren Einkommen knapp über der Grundsicherungsgrenze lagen. Anspruch darauf haben grundsätzlich alle einkommensschwachen Bürger. Dafür ist es, wie in § 3 WoGG geregelt unerheblich, ob die natürliche Person eine Wohnung anmietet oder Eigentümer einer Wohnung oder eines Hauses ist, solange dieser diese bzw. dieses selbst nutzt. Dabei wird zwischen einem Miet- und Lastenzuschuss unterschieden.

Ob Anspruch auf Wohngeld besteht ist nicht an einem festen Richtwert zu messen, sondern ist vielmehr von 4 Faktoren abhängig: dem Einkommen, der zu zahlenden Miete, der Haushaltsgröße und dem Wohnort

Ab 01.01.2023 wurde als Teil des dritten Entlastungspaketes das Wohngeldgesetz reformiert. Dies beinhaltet drei Komponenten. Die allgemeine Leistungsverbesserung, eine dauerhafte Heizkomponente und eine Klimakomponente.<sup>107</sup> Vor der Reform wurden knapp 600.000 Haushalte durch Wohngeld unterstützt. Dabei belief sich der Anspruch für reine Wohngeldhaushalte<sup>108</sup> in einer durchschnittlichen Höhe von etwa 192 Euro.<sup>109</sup> Seit der Einführung der Wohngeldreform, auch Wohngeld Plus genannt, haben 2

---

<sup>102</sup> Vgl. Onlinequelle 27 a

<sup>103</sup> Vgl. Onlinequelle 27 d

<sup>104</sup> Vgl. Onlinequelle 45

<sup>105</sup> Vgl. Onlinequelle 27 b

<sup>106</sup> Vgl. Onlinequelle 27 c

<sup>107</sup> Vgl. Onlinequelle 67

<sup>108</sup> Unter reinen Wohngeldhaushalten versteht man Haushalte, in denen alle Haushaltsmitglieder Anspruch auf Wohngeld haben.

<sup>109</sup> Vgl. Onlinequelle 48

Daten beziehen sich auf das Jahr 2021

Millionen Haushalte Anspruch auf Unterstützung durch die Wohngeldbehörde. Insgesamt sind das 4,5 Millionen Profitierende. Im Durchschnitt wird das Wohngeld nun durchschnittlich in einer Höhe von 370 Euro geleistet. Das bedeutet eine Verdopplung der Leistungshöhe. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, in welchen Bereichen die Reform Veränderungen eingeführt hat.

Durch die Reform kam es zu einem großen Ansturm auf die Wohngeldstellen, weshalb sich die Antragbearbeitung staute. Auch hier ist der Arbeitskräftemangel zu bemerken und die Reform zu einer Überlastung der zuständigen Wohngeldstellenführte.

### **4.3.3 9 - Euro Ticket**

Seit Jahren ist das Thema der Ticketpreise für den öffentlichen Verkehr ein heißes Gut im öffentlichen Diskurs. Insbesondere aus dem Lager des Umweltschutzes ist und war die Kritik laut, dass nicht nur das eigene Auto, sondern auch Inlandsflüge oftmals preisgünstiger sind als die Fahrt mit dem Zug. Obwohl dieser die klimafreundlichste Variante der Verkehrsmittel ist, wenn man vom Fahrrad und den eigenen Füßen einmal absieht.

Die Deutsche Bahn AG als Hauptanbieter für den öffentlichen Verkehr besitzt, zumindest im Fernverkehr, durch die Verstaatlichung der Bahn und Subventionsleistungen mit 98 Prozent einen marktbeherrschenden Anteil an der Verkehrsleistung.<sup>110</sup> Daraus lässt sich schließen, dass Alternativen zur Deutschen Bahn wenig ausgeprägt sind und Menschen, welche öffentliche Verkehrsmittel nutzen wollen, von ihr abhängig sind. Jedoch ist sie bezüglich des Fern- sowie insbesondere des Nahverkehrs in der Bevölkerung allgemein als deutlich überteuert angesehen. Diese Ansicht besteht auch nicht erst seit Beginn der Inflation. Viel mehr entwickelte sich der Preis des Nahverkehrs schon jahrelang asymmetrisch zur allgemeinen Preisentwicklung.<sup>111112</sup> Auf der Kehrseite wurden Preise für den Fernverkehr in einem deutlich geringeren Maß angehoben.<sup>113</sup>

Im letzten Jahrzehnt haben sich auch neue Alternativen zur Deutschen Bahn etabliert, wie Flixbus, Flixtrain oder Blablabus. Diese profilieren sich zwar mit günstigen Preisen jedoch können sie mit dem Streckennetz der Deutschen Bahn nicht mithalten und sind daher in ihren angebotenen Reisezielen eingeschränkt. Auch bilden sie lediglich eine Alternative für den Fern- und nicht Nahverkehr ab.

---

<sup>110</sup> Vgl. Onlinequelle 68

<sup>111</sup> Vgl. Onlinequelle 64

<sup>112</sup> Der Anstieg der Bahn-Nahverkehr Preise um 14%, deutlich höher als Verteuerung des gesamten Nahverkehrs um 8,1%

<sup>113</sup> 1,3% Anstieg von 2015 auf 2019

Um die deutsche Bevölkerung von den exorbitant angestiegenen Preisen für Treibstoff zu entlasten beschloss die Bundesregierung die öffentlichen Verkehrsmittel als die zu bevorzugende Alternative zum eigenen Auto darzustellen.

Als Teil des zweiten Entlastungspaketes wurde beschlossen, dass für die drei Sommermonate 2022 Tickets verkauft werden sollten, die in ganz Deutschland für den Nahverkehr gelten sollten, für lediglich 9€ im Monat. Eine Nutzung in ICE, IC und ähnlichen wurde ausgeschlossen. Die Gültigkeit des Tickets war nur in Verbindung mit dem Personalausweis gegeben.

Dieses Angebot stieß auf rege Beteiligung der Bevölkerung, in einem solchen Maße, dass das Streckennetz, insbesondere in Bereichen von Ausflugszielen, wie zur Nord- und Ostsee oder den Brocken, überlastet war und die Züge völlig überfüllt wurden.<sup>114</sup> Hier wurde ein Mangel der Deutschen Bahn verdeutlicht. Diese hat wie so viele andere Bereiche der deutschen Wirtschaft mit dem Fachkräftemangel zu kämpfen, sodass nicht ausreichend Züge bemannt werden konnten um den großen Anstieg an Passagieren auszugleichen.

Im gesamten Zeitraum vom 01. Juni bis 31. August wurden 52 Millionen Tickets gekauft sowie 10 Millionen Abonnementabschlüssen für den gesamten Dreimonatszeitraum. Der Verkauf begann dabei Ende Mai.<sup>115</sup>

Im Allgemeinen hat die Deutsche Bahn das Experiment trotz mancher Schwierigkeiten als Erfolg verbucht. Auch durch die deutsche Bevölkerung wurde es größtenteils positiv wahrgenommen, weshalb im politischen Diskurs nach einer langfristigen Lösung gefordert wurde. Diese soll nun das Deutschlandticket sein. Im Rahmen des dritten Entlastungspaketes wurde sich für ein deutschlandweit nutzbares Ticket für den Nahverkehr für 49 Euro pro Monat entschlossen. Kritiker merken hier den Preisanstieg von mehr als 500% zu seinem Vorgänger an.

Dieses ist ebenfalls wie sein Vorgänger an einem Ticketschalter erhältlich, oder kann in der DB App gekauft oder online bestellt werden als Chipkarte. Bei dem Deutschlandticket handelt es sich um einen laufenden Vertrag, anders als das 9 Euro Ticket im Vorjahr. Monatlich wird also Geld für das Ticket abgebucht, nicht wie bei dem 9 Euro Ticket, welches für jeden Monat zu kaufen war. Positiv ist dabei anzumerken, dass das Ticket monatlich kündbar ist. Auch werden bereits bestehende Abonnements auf die Ticketkosten angerechnet und überschüssige Kosten zurückgezahlt. Für die Gültigkeit des Onlinetickets ist es nötig ein Passbild zu hinterlegen.

---

<sup>114</sup> Vgl. Onlinequelle 65

<sup>115</sup> Vgl. Onlinequelle 66

Mit Beginn Mai 2023 kann das Deutschlandticket genutzt werden. Käuflich zu erwerben war es bereits ab Anfang April, auch um ein Erreichen der Chipkarten an den Käufer über den postalischen Weg sicherzustellen. Bei dem Versuch der Buchung des Onlinetickets direkt über die Kanäle der DB gab es anfängliche Schwierigkeiten aufgrund einer Überlastung der Systeme, wodurch sich die Möglichkeit des Kaufes verzögerte. Auch bei dem Kauf einer Chipkarte kam es zu langen Wartezeiten einerseits vor den Reisezentren sowie bei der Onlinebestellung bis diese tatsächlich ankamen.<sup>116</sup>

Weiter wird Altersarmut meist von einer starken Abnahme räumlicher Mobilität begleitet.<sup>117</sup> Dies hängt einerseits mit einer abnehmenden Reaktionszeit, auch aufgrund abnehmender Sehkraft, mit zunehmendem Alter<sup>118</sup> zusammen. Daraus schließend könnte man vermuten, dass Senioren vermehrt auf öffentliche Verkehrsmittel zurückgreifen. Diesem ist aber tatsächlich nicht so. 2021 sagten etwa 50% der 60- bis 69-Jährigen, dass sie diese nie nutzen.<sup>119</sup> Und das trotz des Faktes, dass für Senioren in fast allen öffentlichen Verkehrsmitteln ein vergünstigtes Ticket erhältlich ist. Gründe dafür könnten sein, dass das deutsche Streckennetz im europäischen Vergleich an hinterer Stelle steht und sein potential, vor allem in ländlicher Umgebung ausbaufähig ist.<sup>120</sup> Weiter ist es relevant wofür die Fahrt überhaupt benötigt wird. Viele der Senioren brachten im Experteninterview an, dass sie die öffentlichen Verkehrsmittel größtenteils zur Erledigung des Wocheneinkaufs nutzen würden, da in ihrem Heimatort die Auswahl begrenzt ist. Die schweren Einkäufe von und zum Zug oder Bus zu tragen fällt im hohen Alter nicht mehr so leicht und sie bemerkten auch die mangelhafte Barrierefreiheit der Verkehrsmittel<sup>121</sup>

#### **4.4 Wirksamkeit der Pakete**

Die Wirksamkeit der Pakete ist zu dem Zeitpunkt des Schreibens dieser Arbeit schwer abschließend zu beurteilen. Dafür fehlt es einfach an veröffentlichten Daten. Jedoch konnte ich zumindest teilweise durch das durchgeführte Experteninterview mit Rentnern Einblicke erhalten.

Auch sie konnten die Energiepreispauschale noch nicht abschließend einschätzen, da die Steuererklärung für das Jahr 2022 noch nicht durch ist und daher nicht vollständig eingeschätzt werden kann

---

<sup>116</sup> Vgl. Onlinequelle 52

<sup>117</sup> Vgl. Birkwald 2012: 270.

<sup>118</sup> Vgl. Onlinequelle 49

<sup>119</sup> Vgl. Onlinequelle 50

<sup>120</sup> Vgl. Onlinequelle 51

<sup>121</sup> Vgl. Anlage 5 Zeile xx

Zu der Wohngeldreform sagten sie, dass sie sich sowohl vorher als auch jetzt keine Gedanken darüber machen einen Antrag zu stellen, da sie nach eigener Einschätzung sowieso keinen Anspruch haben und es ihnen für das Ergebnis, selbst wenn sie Anspruch hätten zu viel Bürokratie ist und man auf Ergebnisse viel zu lang warten muss.<sup>122</sup>

Zu dem 9 Euro-Ticket gab es geteilte Meinungen. Von manchen wurde es nicht genutzt, was insbesondere an der schlechten Anbindung durch öffentliche Verkehrsmittel im ländlichen Gebiet lag, andere waren überzeugt, da das Ticket sich schon nach wenigen Fahrten gelohnt hatte. Anders sieht es bei dem Deutschlandticket aus. Hier ist der Preis zu hoch. Eine der interviewten Rentnerinnen sagte dazu

„das 49 Euro Ticket, das passt für unsere Ecke nicht so. für Vielfahrer oder Pendler mag das gehen aber für uns hier ist es nicht geeignet“<sup>123</sup>

## **5 Eigeninitiative der Bevölkerung und gemeinnützige Hilfsorganisationen**

Nicht nur die Politik befasst sich mit der Entwicklung von Lösungsansätzen um die Armut in Deutschland, insbesondere die Altersarmut, abzuschwächen. Auch die allgemeine Bevölkerung hat Armut als ein signifikantes Problem identifiziert. Verschiedenste Vereine nehmen sich den unterschiedlichen Arten der Armut an.

### **5.1 Vereine**

Ein solcher Verein ist „Ein Herz für Rentner e.V.“, welcher sich als einer der größten Vereine für Deutschland übergreifend der finanziellen Unterstützung von Rentnern widmet. Für diese Leistung wird er vorrangig durch Spenden finanziert, welche durch ihre Internetseite aber auch durch ihren Auftritt auf Social-Media-Plattformen, wie Instagram und Facebook generiert werden. Um ihre Reichweite zu erweitern arbeitet der Verein mit Influencern zusammen, tritt in Fernsehbeiträgen auf und gibt Interviews für eine Vielzahl an Zeitungen. In einem Bericht des Senders münchen.tv wird beispielsweise veröffentlicht, dass der Verein die Kosten des Deutschlandtickets für bedürftige Rentner übernimmt um auch ihnen zu ermöglichen die Vorteile des Tickets genießen zu können.<sup>124</sup> Die finanzielle Unterstützung manifestiert sich durch Soforthilfen, wie eine neue Matratze oder Waschmaschine, Patenschaften aber auch kostenlosen Veranstaltungen. Um sich

---

<sup>122</sup> Vgl. Anlage 5 Zeile 307 ff.

<sup>123</sup> Anlage 5 Zeile 137 f.

<sup>124</sup> Vgl. Onlinequelle 53/

für die Hilfe durch den Verein zu qualifizieren muss das 58. Lebensjahr vollendet worden sein und eine Einkommensgrenze von 960 Euro darf nicht überschritten werden.<sup>125</sup>

Daneben gibt es auch zahlreiche regionale Vereine, wie den Lichtblick Seniorenhilfe e.V. welcher in Bayern tätig ist. Auch dieser widmet sich der finanziellen Unterstützung, indem er Patenschaften vermittelt oder die Möglichkeit bietet Einkäufe der bedürftigen Senioren zu bezahlen. Ebenso bietet er gemeinschaftliche Unternehmungen zur Verfügung, wie Tagesausflüge oder Konzerte. Hier handelt es sich zwar um einen regional begrenzten, aber trotzdem genauso wichtigen Verein wie den vorangegangenen und unterstützt 27.000 Rentner.

In Sachsen sind Vereine die finanzielle Unterstützung anbieten eine Seltenheit. Vielmehr bieten die hierzulande angesiedelte Vereine Pflegeleistungen und Beratungen bezüglich möglicher zu beantragender Leistungen an, wie die Bürgerhilfe e.V. Dieser Verein hat eine gesonderte Unterorganisation der „Seniorenhilfe“. Der Verein der Bürgerhilfe besteht bereits seit mehr als 30 Jahren und die Seniorenhilfe kam im Jahr 2009 hinzu.<sup>126</sup> Die Seniorenhilfe fokussiert sich zumeist auf den Bereich der niederschweligen Betreuung und Entlastungsleistung, was insbesondere die Begleitung zum Arzt umfasst. Dabei ist eine klare Unterscheidung zwischen den Hilfebedürftigen auf dem Land und in der Stadt zu unterscheiden. Dazu sagte Frau Jedermann:

„Vorwiegend hier im ländlichen Raum, es gilt zu unterscheiden. Ich mach das Ganze ja auch in Dresden, da ist zum Beispiel die Begleitung zum Arzt gar kein Thema, sondern eher die Hauswirtschaft. Dort steigen die Senioren in Bus oder Bahn oder haben in 10 Minuten ihren Arzt fußläufig um die Ecke. Hier oben [Glashütte] reden wir von 30/40 Kilometer um überhaupt zu einem Arzt zu kommen. Die Wartezeit von 3,4 Stunden ist da noch gar nicht mit dabei. Da ist einfach der Bedarf zur Begleitung zum Arzt das was am meisten nachgefragt wird“<sup>127</sup>

Der Verein arbeitet zum Großteil mit Ehrenamtlichen, welche durch Weiterbildungen für ihre Aufgaben vorbereitet werden.<sup>128</sup> Zusätzlich zu den Betreuungs- und Entlastungsleistung bietet auch die Seniorenhilfe soziale Treffen an, wie auch zum Termin des Experteninterviews. Zu dem Treff wurde ein Experte zu sächsischen Wörtern eingeladen, sodass die Senioren mit musikalischer Untermalung gemeinsam ihre Traditionen genießen und wieder auffrischen konnten.

---

<sup>125</sup> Vgl. Onlinequelle 54

<sup>126</sup> Vgl. Anlage 6 Zeile 21

<sup>127</sup> Anlage 6 Zeile 52 ff.

<sup>128</sup> Vgl. Anlage 6 Zeile 32 f.



## 5.2 Die Tafel

Die Tafel, bzw. der Dachverband Tafel Deutschland e.V. ist ein System bestehend aus 960 verschiedener Tafeln, welche in ganz Deutschland verteilt sind. Am Laufen gehalten werden sie mit der Unterstützung von 60.000 Helfern.<sup>129</sup> Gegründet wurde die erste Tafel bereits 1993 durch die Initiativegruppe Berliner Frauen e.V. in Berlin mit dem Ziel die Lebensqualität Obdachloser zu verbessern.<sup>130</sup> Sie bietet für Bedürftige eine Versorgung mit Nahrungsmitteln, welche diese sich anderweitig nicht leisten könnten. Die Tafeln haben eine Lösung für zweierlei Probleme geschaffen – mangelhafte Ernährungsmöglichkeiten für bedürftige Menschen und Nahrungsmittelverschwendung. In der Präambel der Tafel-Grundsätze verpflichtet sich der Verein dazu einen Ausgleich zwischen diesen beiden Problemen zu schaffen. Sie hat sich selbst zum Ziel gesetzt „qualitativ einwandfreie Nahrungsmittel, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr verwendet werden können, an Menschen in Not zu verteilen“<sup>131</sup>. Dieses Angebot kann die Tafel nur mit Hilfe von Sach- und Geldspenden sowie der Unterstützung durch ehrenamtlich Tätige verwirklichen.

Nach aktuellen Werten werden die Leistungen der Tafel durch circa 2 Millionen Personen in Anspruch genommen. Diese müssen, um die Tafel nutzen zu können, ihre Bedürftigkeit belegen. Das kann mit Hilfe des Rentenbescheids oder eines Bescheides des Jobcenters geschehen. Die jeweilige Tafel prüft die Berechtigung vor Ort und stellt bei Bestätigung der Bedürftigkeit einen sogenannten Tafelschein aus. Um die Bedürftigkeit zu ermitteln wird sich grundsätzlich an dem Schwellenwert der Armutsgefährdung orientiert. Die jeweiligen Tafeln sind jedoch nicht daran gebunden und können auch eigenständig Werte festlegen.<sup>132</sup>

Durch die aktuellen Entwicklungen in der Welt steht die Tafel jedoch vor einem Problem. Durch eine immer mehr steigende Inanspruchnahme und eine Abnahme von Spenden wird es immer schwieriger sich zu finanzieren<sup>133</sup>. Flüchtlinge des Ukrainekrieges wenden sich für Hilfe an die Tafeln. Gleichzeitig steigt in der deutschen Bevölkerung selbst die Nachfrage, aufgrund der gestiegenen Lebensmittelpreise.<sup>134</sup> Auch die Altersstruktur der Tafelhelfer ist nicht erfolgsversprechend. Viele Tafeln beanstanden den Mangel an Nachwuchskräften und stehen aufgrund des mehrheitlich hohen Alters ihrer Helfer vor Problemen.<sup>135</sup>

---

<sup>129</sup> Vgl. Onlinequelle 55

<sup>130</sup> Vgl. Onlinequelle 56

<sup>131</sup> Onlinequelle 57

<sup>132</sup> Vgl. Onlinequelle 62

<sup>133</sup> Vgl. pdf Anzahl Tafelkunden

<sup>134</sup> Dabei ist zu beachten, dass diese Wertentwicklungen auf Tafelumfragen basieren, welche durch den Dachverband selbst, das heißt nicht interessenneutral und unabhängig erhoben. Weiter wurden die teilnehmenden Tafeln nicht auf einem dem Zufall basierenden Verfahren ausgewählt und die Werte entstammen keiner repräsentativen Stichprobe sondern einer Hochrechnung.

Vgl. Birkwald 2012: 269.

<sup>135</sup> Vgl. Birkwald 2012: 270.

Infolge des Ukrainekrieges richtet sich die Unterstützung der allgemeinen Bevölkerung durch sowohl Sach- als auch Geldspenden eher auf die Betroffenen in der Ukraine. Dadurch nimmt die Bereitschaft ab ebenfalls in Deutschland zu spenden

Problem beschränkt sich nicht allein auf die Tafel, sondern es sind vielmehr alle Organisationen betroffen, die von der Mitwirkung und Gutmütigkeit der Allgemeinheit abhängig sind.

Bezüglich der Nutzung der Tafeln konnte aus dem Experteninterview entnommen werden, dass

1. Keine genaue Kenntnis darüber besteht, wo sich die am nächstgelegene Tafel überhaupt befindet und

2. eine „so schlecht geht es uns nicht“ – Herangehensweise an das Thema herrscht.<sup>136</sup>

Das Problem, dass keine Kenntnis darüber besteht wo die nächste Tafel zu erreichen wäre, lässt sich auch auf die mangelhafte regionale Verteilung der Tafeln zurückführen.

„Die Verteilung der Tafeln und die Verteilung von Armut verhalten sich (...) fast umgekehrt proportional zueinander. (...) Ein Vergleich der räumlichen Verteilung der Tafeln mit der räumlichen Verteilung der GSIA<sup>137</sup>-Bezieher/innen zeigt ebenfalls deutliche Divergenzen“<sup>138</sup>

Nicht nur das Wo ist jedoch problematisch, sondern auch das Wie. Wie im Punkt 4.3.3 dargestellt ist Altersarmut oft in direkter Verbindung zu einer Abnahme der räumlichen Mobilität zu setzen. Damit einher geht eine erhöhte Schwierigkeit das eigene Kfz zu bedienen oder auch öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Der Weg zur Tafel ist damit mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, wenn sie sich nicht im selben Ort wie der Bedürftige befindet.

Auf den ersten Blick wirkt die Zahl von 2 Millionen Nutzern wie ein großer Erfolg, vergleicht man diesen Wert jedoch mit den insgesamt von Armut gefährdeten Menschen in Deutschland drängt sich die Frage auf, wieso nicht mehr der Bedürftigen dieses Angebot nutzen. Erklärungsansätze könnten Scham, Angst vor Stigmatisierung, Unsicherheit aber auch wie sich aus dem Experteninterview herauskristallisierte, der Gedanke, dass einem selbst nicht schlecht genug geht um diese Leistung in Anspruch zu nehmen. Auch ist der Tafelbesuch mit langem Anstehen auf beengtem Raum verbunden und einer Konkurrenz zwischen den Kunden. Damit verbindet man keine einfache Situation für alte Menschen.<sup>139</sup> Und auch hier greift wie bereits in 4.3.3 geschildert das Problem des Rücktransports der Erstandenen Lebensmittel.

---

<sup>136</sup> Vgl. Anlage 5 Zeile 334 ff.

<sup>137</sup> Grundsicherung im Alter

<sup>138</sup> Birkwald 2012: 270.

<sup>139</sup> Vgl. Birkwald 2012: 273

Eine Gefahr besteht bei der Nutzung der Tafeln, und zwar das sie als Ausgleich zu den zu geringen Sozialleistungen der Altersrente und der Grundsicherung im Alter genutzt werden und sich die Bedürftigen darauf einstellen immer Lebensmittel aus dieser Quelle zu erhalten. Sich somit eine Abhängigkeit entwickelt. Denn die Tafeln können die Versorgung „weder quantitativ noch qualitativ garantieren“<sup>140</sup>.

Ein anderer Punkt sind die Nahrungsbedürfnisse. Sie ändern sich mit dem Alter. Die Ausgewogenheit der angebotenen Lebensmittel ändert sich tagtäglich, da die Tafeln abhängig sind von Supermärkten und anderen Abgabestellen und deren täglichem Geschäft. Auf altersspezifische Diäten aufgrund beispielsweise Diabetes mellitus oder anderen chronischen Krankheiten kann dabei nicht eingegangen werden.<sup>141</sup>

## **6 Methodenteil**

### **6.1 Qualitative Sozialforschung**

Die qualitative Sozialforschung ist das Fundament der Soziologie. Sie untergliedert sich in vielerlei Methoden. Eine Methode lässt sich definieren als ein „planmäßiges Verfahren, das zur Lösung theoretischer und praktischer Aufgaben führt.“<sup>142</sup> Sie verkörpert also den Prozess um ein Ziel zu erreichen.<sup>143</sup> Grundsätzlich werden die Methoden der empirischen Sozialforschung zwei Oberbegriffen zugeteilt, der qualitativen und quantitativen Methode.

Die Qualitative Methode ist „eine Sammelbezeichnung für eine Gruppe von Forschungsansätzen, die sich programmatisch von dem bisher vorherrschenden quantitativen Forschungsverständnis absetzen.“<sup>144</sup> Diese ist zur Rekonstruktion sozialer Phänomene sowie zur Generierung von Hypothesen und Theorien besonders geeignet, und wird typischerweise durch narrative Interviews, Gruppendiskussionen und Beobachtungen als Verfahren der Datenerhebung unterstützt.<sup>145</sup>

### **6.2 Experteninterview**

Das Experteninterview ist ein integraler Teil der qualitativen Sozialforschung. Es ist die, laut Jürgen Friedrichs, „am häufigsten verwendete Methode der Soziologie.“<sup>146</sup> Unter

---

<sup>140</sup> Birkwald 2012: 274.

<sup>141</sup> Vgl. Birkwald 2012 275.

<sup>142</sup> Reinhold 2017: 430.

<sup>143</sup> Vgl. Reinhold, 2017: 430.

<sup>144</sup> Reinhold, 2017: 512.

<sup>145</sup> Vgl. Onlinequelle 58

<sup>146</sup> Friedrichs 1990: 207.

einem Interview ist „ein planmäßiges Vorgehen mit wissenschaftlicher Zielsetzung, bei dem die Versuchsperson durch eine Reihe gezielter Fragen oder mitgeteilter Stimuli zu verbalen Reaktionen veranlaßt [sic] werden soll“<sup>147</sup> zu verstehen.

Das Interview ist eine reaktive Erhebungsmethode. Reaktiv bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Antworten des Interviewten durch die Art der Fragestellungen und Reaktionen des Interviewers beeinflusst werden. Zur Erhebung von Meinungen und Einstellungen ist das Interview trotz dieser Tatsache unverzichtbar.<sup>148</sup>

Zweierlei Arten von Experteninterview wurden für diese Arbeit durchgeführt: zunächst ein Gruppeninterview. Dieses hat den Vorteil inne zeitsparend zu sein. Innerhalb eines Interviews werden mehrere Personen, die Experten, gleichzeitig befragt. Dabei kann es zu einem fließenden Übergang zur Gruppendiskussion kommen. Nachteilig ist zu beachten, dass sich durch Gruppendynamiken der reaktive Charakter des Interviews noch verstärken kann. Die Antworten der Befragten werden hier nicht allein durch die Fragen und Reaktionen des Interviewers beeinflusst, sondern zusätzlich durch die Antworten der anderen.<sup>149</sup> An dem Interview haben insgesamt 8 Personen teilgenommen.

Anschließend wurde ein Intensivinterview durchgeführt. Solche Interviews werden auch als offene Befragung oder qualitative Interviews bezeichnet und zeichnen sich aus durch die Erweiterung des Antwortspielraums für den Befragten. Diese Art der Interviews ist besonders dafür geeignet einen Einblick in die Perspektiven und Bedürfnisse des Befragten zu erlangen. Der Interviewer orientiert sich während der Durchführung an einem Leitfaden, welcher ein grob strukturiertes Schema bietet. Anders als bei einem starr standardisierten Interview besteht hier die Möglichkeit für den Interviewer Rückfragen zu stellen und wenn nötig Fragen umzuformulieren.<sup>150</sup>

Um in Anschluss an das Interview wissenschaftlich damit arbeiten zu können musste die Tonaufnahme transkribiert werden. Dies geschah aufgrund der Qualität der Aufnahme des Gruppeninterviews in einem Mix aus tatsächlichem transkribieren, wobei darauf verzichtet wurde jegliche eingefügten Pausen und Füllworte zu übernehmen um den Lesefluss zu sichern, und einem Gedächtnisprotokoll, welches das in dem Zeitraum gesagte knapp zusammenfasst.

---

<sup>147</sup> Scheuch 1967: 138.

<sup>148</sup> Vgl. Diekmann 1995: 371.

<sup>149</sup> Vgl. Friedrichs 1990: 215.

<sup>150</sup> Friedrichs 1990: 224.

### 6.3 Expertenauswahl und Interviewleitfaden

Um die Forschungshypothesen zu untersuchen, war es mir wichtig als Experte für das Interview mit einem Verein zu sprechen, der sich direkt der Unterstützung von Rentnern verschrieben hat. Zunächst viel meine Wahl daher auf den „Ein Herz für Rentner e.V.“, welcher Rentner sowohl finanziell unterstützt als auch sozialen Kontakt verschafft und zusätzlich dazu Aufklärungsarbeit bezüglich Altersarmut in der Gesellschaft leistet. Diesen kontaktierte ich bereits im Januar 2023 per E-Mail um mich über eine mögliche Zusammenarbeit zu erkunden. Auf diese ursprüngliche E-Mail erhielt ich keinerlei Reaktion von dem Verein. Erst nach zwei weiteren Kontaktaufnahmen erhielt ich am 28.03.2023 eine Absage zu einem Interview. Begründet wurde diese mit der Größe des Teams und dem damit zusammenhängenden Kapazitätenmangels.

Während ich auf die Antwort meines Primärwunsches für das Experteninterview wartete, setzte ich mich mit zwei weiteren Vereinen in Kontakt. Diese waren einmal der Lichtblick Seniorenhilfe e.V., welcher in Bayern tätig ist und die Bürgerhilfe Sachsen e.V. Letztere ist, anders als die anderen von mir kontaktierten Vereine nicht allein auf Altersarmut fokussiert, sondern widmet sich vielen verschiedenen Bereichen, welche die Bürger Deutschlands beschäftigen. Wenn eine Zusammenarbeit mit Ein Herz für Rentner nicht möglich wäre, war es für mich am interessantesten und praktischsten mit einem in Sachsen tätigen Verein zu kooperieren. Dies stellte sich als komplizierter heraus als zunächst angenommen, denn auch diese Vereine ließen auf Ihre Antwort warten. Letztendlich erhielt ich aber eine positive Rückmeldung von der Bürgerhilfe Sachsen e.V. und wurde zu einem Seniorentreff, welcher am 17.04.2023 in Glashütte stattfand eingeladen um dort meine Experteninterviews abhalten zu können. Dort hatte ich dann die Möglichkeit 2 Interviews abzuhalten. Das erste ein Gruppeninterview mit 8 Personen, davon 7 Rentner und die Leiterin des Treffens Frau Jedermann. Mit ihr hatte ich im Anschluss noch ein zweites Interview, welches sich mehr auf die Arbeit des Vereins fokussierte. Die Rentnergruppe bestand aus 6 Frauen, wovon 5 verwitwet sind, und einem Mann, der dem vorangegangenen Treffen als Experte gedient hatte. Nach eigenen Aussagen waren keine der interviewten von Altersarmut betroffen.

Die Interviewfragen für den Leitfaden<sup>151</sup> wurden in Hinblick auf die Arbeitshypothesen erstellt, um mit Hilfe der Fragen diese auf ihre Korrektheit zu überprüfen. Die Fragen wurden im Vorgang an die den Treff leitende Frau Jedermann übermittelt, um festzustellen ob sowohl sie als auch die Senioren meine Fragen beantworten könnten.

---

<sup>151</sup> Anlage 7

## 6.4 Methodenkritik

Der Vorteil eines Experteninterviews ist es direkt mit den Menschen sprechen zu können, das heißt die Möglichkeit zu haben Nachfragen zu stellen. Für diese Art des Themas, welches viel auf eigenen Empfindungen beruht ist es wohl als Methode am geeignetsten. Problematisch stellte sich lediglich die Transkription des Gruppeninterviews dar. Hier konnte man im Nachhinein nur noch teilweise nachvollziehen, wer der Teilnehmer welche Wortmeldung von sich gegeben hat. Für die Ergebnisse machte das aber nicht wirklich einen ausschlaggebenden Unterschied, da ihre Eindrücke und Empfindungen durch einen fehlenden Namen nicht verfälscht wurden.

Ein weiterer Problempunkt war die Tatsache, dass keiner der Rentner, nach eigenen Worten, direkt von Altersarmut betroffen waren. Hier kann man natürlich darüber diskutieren ob dies faktisch richtig ist, aber für ein Interview zum Thema Altersarmut wäre es hilfreich, wenn sich die Senioren tatsächlich als von Armut betroffen empfinden. Ob dies tatsächlich der Fall ist, könnte im Nachhinein geklärt werden. Daher stellte sich mir die Frage, warum die Verantwortlichen überhaupt dem Interview zugestimmt haben, wenn ein Bewusstsein darüber bestand, dass nicht die richtige Zielgruppe vorhanden war.

Nichtsdestotrotz konnte ich mithilfe des Interviews eine tiefgründigere Einsicht in das alltägliche Leben der Senioren erhalten und auch wenn sie nicht direkt von Altersarmut betroffen waren, ihre eigenen Kämpfe mit den Folgen der Inflation wahrnehmen und aus Berichten ihrer Bekannten, die mehr von Altersarmut betroffen sind lernen.

Nach Beendigung der Arbeit habe ich erkannt, dass auch die Tafel einen interessanten Blickwinkel auf Altersarmut in Deutschland hätte geben können. Meine Entscheidung gegen eine Kontaktaufnahme mit derselben, basierte darauf, dass Sie sich eben nicht wie die anderen durch mich ausgewählten Vereine primär mit Altersarmut beschäftigt, sondern die Armut allgemein in Deutschland angeht.

## 7 Fazit

Als Ergebnis der hier vorliegenden Arbeit kann man festhalten, dass eine Mehrbelastung von Rentnern durch die Inflation definitiv gegeben ist, die Inflation aber keinen definitiven Einfluss auf den Anstieg der Altersarmut in Deutschland hat. Diese war schon vorher im Anstieg aufgrund wie in der Arbeit bereits eruiert, einem Zuwachs an Senioren mit Migrationshintergrund, der Tatsache, dass das Umlageverfahren und damit auch der Generationenvertrag nicht mehr passend für die heutige demografische Situation ist und horrenden Preise für Pflegeeinrichtungen.

Es wäre weiter interessant zu betrachten, ob die Möglichkeit besteht bei Renten die klar unter der Armutsrisikoschwelle liegt dies automatisch durch die Deutsche Rentenversicherung an die Ämtern der Grundsicherung zu übermitteln. Dies würde den Schamfaktor eliminieren die Leistung beantragen zu müssen. Schließlich besteht nach § 18 SGB XII die Pflicht für den Träger der Sozialhilfe zu handeln bei Kenntnis über die Erfüllung der Voraussetzungen.

Zu den Vereinen lässt sich sagen, dass sie zwar ein löblicher Versuch sind Armut durch die Kraft der Bevölkerung selbst abzuschwächen, sie können und sollen auch einen politischen Eingriff jedoch nicht ersetzen. Um zu funktionieren brauchen auch sie Unterstützung von staatlicher Seite, vor allem um eine Überbelastung wie sie zu diesem Zeitpunkt stattfindet zu vermeiden.

In der Arbeit hätte noch tiefgründiger darauf eingegangen werden können, wie die hohen Westrenten der Männer die niedrigen bedingen und vice versa, weil nur durch die häusliche Ehefrau die nicht oder nur wenig arbeitet war es den Männern überhaupt möglich so viel zu arbeiten wie sie es taten. Auch auf die Ausgleiche der dramatischen Unterschiede der Renten durch beispielsweise Rentensplitting, Versorgungsausgleich oder ganz typisch aufgrund der Unterschiede in der Lebenserwartung und dem folgend den Witwenrenten hätte tiefer eingegangen werden können.

Ein zusätzlicher Grund warum Frauen möglicherweise mehr von Altersarmut betroffen sind als Männer wäre der Gender Pay Gap, dieses Thema hätte jedoch den Rahmen dieser Arbeit gesprengt.

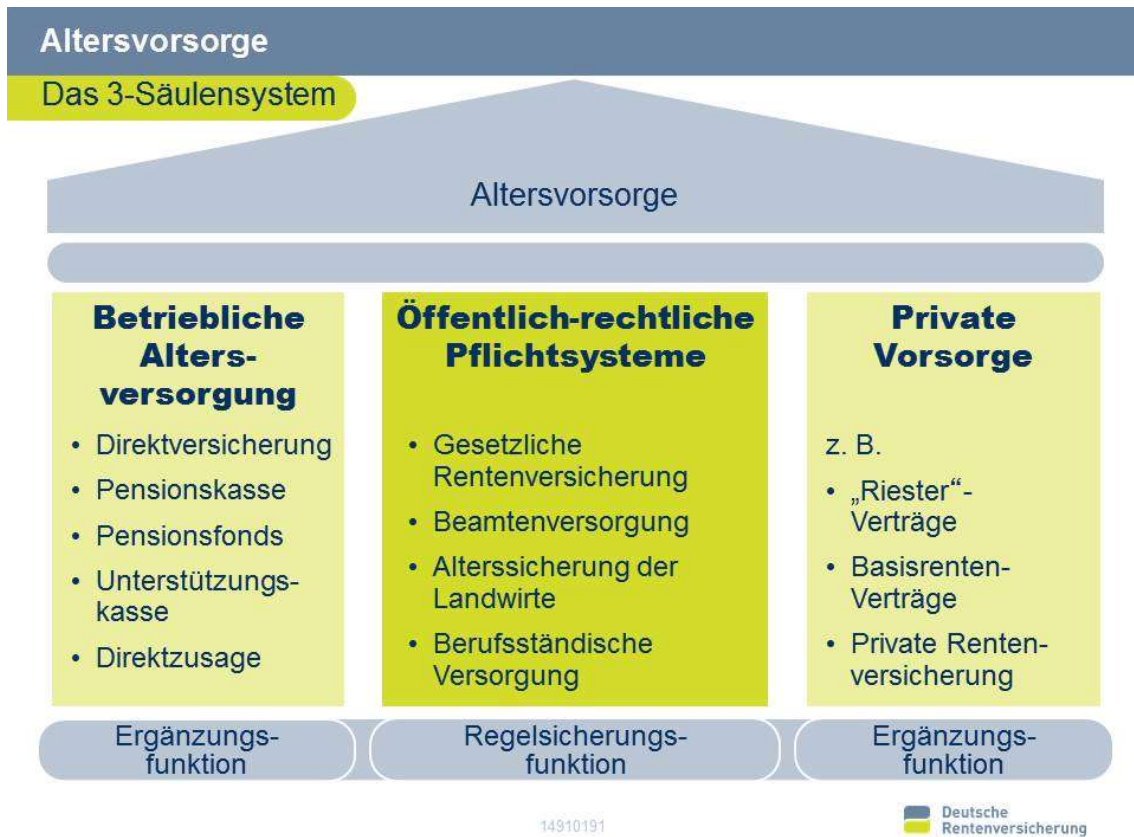
## **Kernsätze**

1. Altersarmut ist ein Problem in Deutschland, welches auch ohne den Einfluss der Inflation im Laufe der nächsten Jahre deutlich zugenommen hätte.
2. Altersarmut ist unmöglich unabhängig von Geschlecht und Herkunft zu betrachten.
3. Das Vertrauen des Staates in nicht-staatliche Organisationen zur Unterstützung der Bekämpfung beziehungsweise Eindämmung der Altersarmut kann in dem Maße, wie es derzeitig ausgeübt wird nicht auf Dauer funktionieren.



# Anhang

## Anlage 1

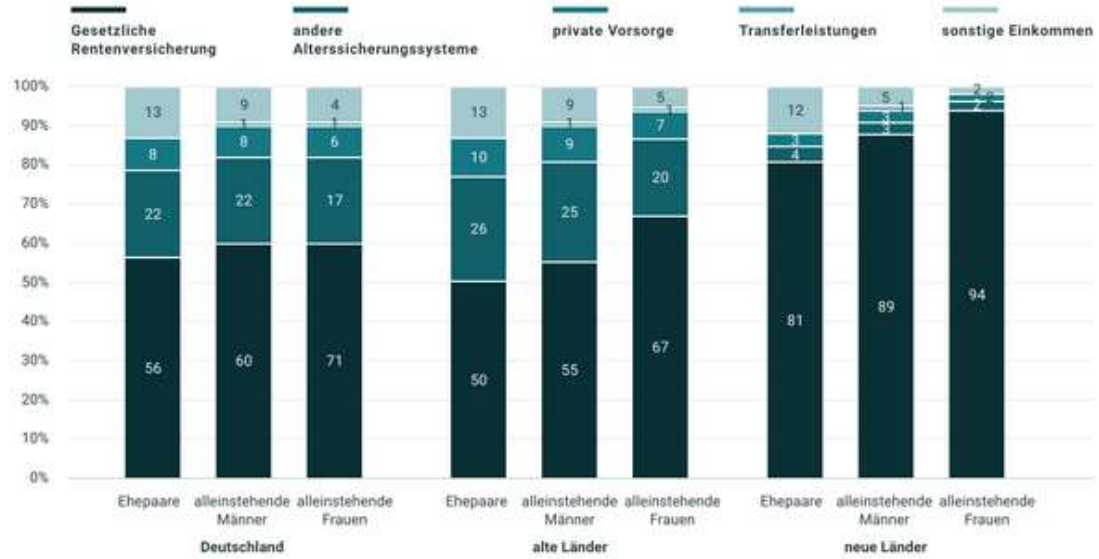


Quelle: Onlinequelle 13

## Anlage 2

### ■ Struktur der Gesamteinkommen der älteren Bevölkerung, Männer und Frauen 2015

in Prozent des gesamten Bruttoeinkommens im Alter (ab 65 Jahre), Deutschland, alte und neue Länder

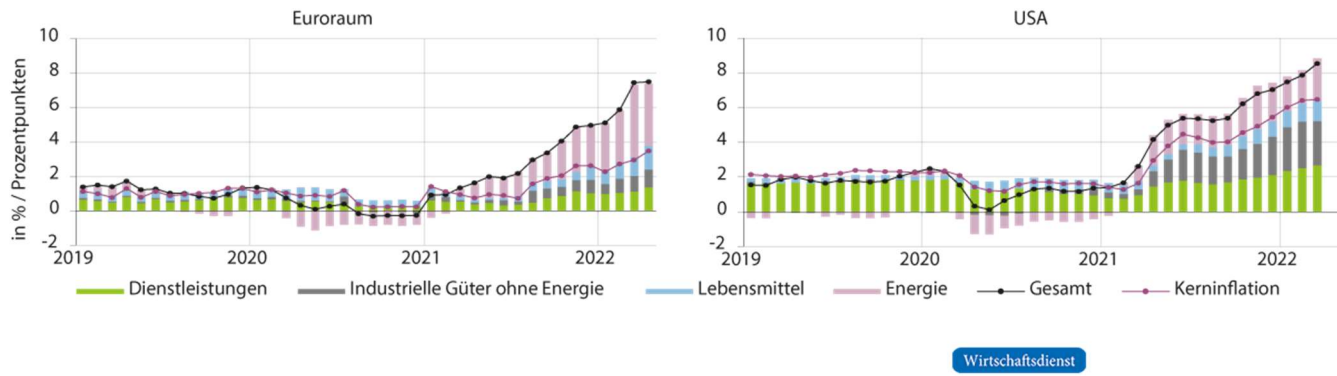


Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2016) Alterssicherungsbericht 2016.  
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de  
Bundeszentrale für politische Bildung, 2019, www.bpb.de



Quelle: Onlinequelle 16

### Anlage 3



Quelle: Onlinequelle 59

### Anlage 4

Interview Teilnehmer	Kürzel
Anke Jedermann	J
Klaus Meißner	R 1
Brigitte Pohle	R 2
Sigrid Löhme	R 3
Brigitte Kölbl	R 4
Marion Schäfer	R 5
Elke Pech	R 6
Runfrid Langer	R 7

## Anlage 5

Transkript vom Gruppeninterview am 17.04.2023

- 1 **Zu Anfang würde mich interessieren seit wann sie Rente beziehen, seit welchem**  
2 **Jahr und ob das abzugsfrei war oder vorzeitig?**
- 3 R5: Ich bin 2005 in Rente, vorzeitig. Mit 10 Prozent Abzug.  
4 R3: Und ich bin 2008 mit 13 Prozent.
- 5 **Empfinden Sie Ihre Rente als ausreichend beziehungsweise als gerechtfertigt in**  
6 **Bezug auf Ihr Erwerbsleben? beziehungsweise können Sie etwas zu Ihrer Er-**  
7 **werbsbiografie sagen?**
- 8 R5: Was will man dazu sagen? Es ging ja nach Verdienst. Und wir als DDR\_Bürger  
9 hatten ja nicht so viel verdient und danach hat sich ja die Rente, die Grundrente aufge-  
10 baut und dann da kann ich jetzt nicht sagen..., gut die 10 Prozent Abzüge sind ja immer.  
11 Man hatte ja früher gedacht, dass sie nur bis zum Renteneintrittsalter (Regelalters-  
12 grenze) abgezogen werden.
- 13 R3: Ja ich will jetzt mal so sagen, wenn ich jetzt nur meine Rente hätte – ohne Witwen-  
14 rente – da würde ich schon ganz schön rechnen müssen. Ob ich da so hinkäme, das  
15 würde ich bezweifeln.
- 16 [allgemeine Zustimmung]
- 17 Da muss man sich dann schon einschränken, wo wenn man die Witwenrente hat „ja gut  
18 ich kann mir jetzt die Fahrt leisten, den Urlaub leisten“ was du vielleicht mit einer Rente  
19 nicht kannst. (gerichtet an Rentnerin ohne zusätzliche Witwenrente)
- 20 R4: Ja, und ich hatte erst die Altersteilzeit gemacht, war da 3 Jahre arbeiten für weniger  
21 Geld und dann das und dann hatte ich das Glück, dass ich ohne Abzüge gehen konnte.  
22 Das war im Dezember 2015, da bin ich in die Rente gegangen. (Rentnerin ohne WRT)
- 23 Man muss aber sagen, dass du nur eine Rente hast.
- 24 R4: Ja ich hab nur eine Rente. Aber dadurch das ich ein bisschen im öffentlichen Dienst  
25 war hab ich das Glück, dass ich noch diese ZVK hab, das hilft mir jetzt. Und dann hatte  
26 ich mich noch privat versichert, da kriege ich auch noch einen kleinen Obolus. Und das  
27 lass ich mir jeden Monat auszahlen, da haben zwar Leute mit mir gemeckert ich hätte  
28 gleich die ganze Summe auszahlen lassen und ich hab dazu gesagt ich bin immer al-  
29 leine, das ist sozusagen symbolisch für mich wie eine Witwenrente, das hilft mir jetzt ein  
30 bisschen. Aber wenn ich die zwei Sachen nicht hätte würde es schon ganz schön eng  
31 aussehen und zu DDR Zeiten war ich in so einer, wo man nicht viel verdient hat, das war  
32 ja Landwirtschaft oder Gärtnerei, da hat man nicht viel verdient
- 33 In der Gastronomie genauso.
- 34 R4: Und dann hat die mir das damals so gesagt, als das aufgeschlüsselt worden war mit  
35 der Rente „wenn Sie jetzt noch weiterhin im öffentlichen Dienst sein können, können Sie  
36 sich erst noch ein bisschen was für die Rente verdienen. Das was Sie hier zu DDR\_Zei-  
37 ten hatten ist nicht viel.“ Aber ich muss trotzdem ganz schön überlegen.
- 38 Das denk ich mal.
- 39 R4: Also groß fortfahren das ist nicht drin.  
40 Ne das geht nicht.  
41 Mit unserer Altersrente kämen wir nicht weit.  
42

43 **Was Sie auch angesprochen haben, mit den zusätzlichen Versicherungen, haben**  
44 **Sie sich irgendwie abseits von der gesetzlichen Rentenversicherung abgesichert,**  
45 **weil die Alterssicherung soll ja auf dem Drei-Säulen-System, also betrieblicher,**  
46 **gesetzlicher und privater Vorsorge, basieren.**

47

48 Ne, in so etwas bin ich nie reingegangen.

49 Die Zusatzrente hast du nur gemacht, wenn du die Jahresendprämie gekriegt hast.

50 Wenn du übers Ziel drüber raus bist.

51 R3: Ja ich hab das aber ich war nicht lange drin, und wir hatten das Glück in der GUB  
52 das uns am Ende, als wir arbeitslos waren wurden wir noch einmal höher gestuft, sonst  
53 hätten wir auch viel weniger gekriegt.

54

55 **Darf ich fragen was die GUB ist?**

56

57 Glashütter Uhrenbetriebe waren das.

58 Aber so direkt vorgesorgt, weiß ich nicht da hätte man gar nicht das Geld dazu gehabt  
59 das man das machen konnte.

60

61 **Und weil Sie meinten, dass Sie sich nicht bewusst waren, dass die Abschläge Ihr**  
62 **Leben lang wirken, wurden Sie dahingehend nicht beraten.**

63

64 Doch, doch schon, man hatte das nur so gedacht.

65 R5: Ne das wusste man dann schon, aber am Anfang hat man vielleicht noch gedacht  
66 das ist bloß bis es richtig losgeht mit der Rente. Aber das ist ja nun nicht so.

67 Aber bei mir ist es so, bei mir ist eben der Chef gestorben, ich hab in einer Gaststätte  
68 gearbeitet, und in dem Alter vor der Rente kriegte man nirgends mehr [eine Stelle], man  
69 musste sich zwar bewerben aber wer wollte dann schon so ne Ältere haben? Da hat  
70 man gesehen das man die zwei Jahre Arbeitslosengeld noch gekriegt hat und dann ha-  
71 ben sie eben gesagt „Jetzt gehen Sie eben mit diesen Prozenten.“

72 R4: Bei dieser Zusatzsache die ich gemacht habe, da kriege ich einmal im Jahr eine  
73 Bescheinigung was ich das ganze Jahr gekriegt habe, und die muss ich dann immer,  
74 dadurch das ich ein Geschäft unten in meinem Haus habe oder hatte, muss ich eine  
75 Steuererklärung machen und diese Bescheinigung mit einreichen. Obwohl ich das ja von  
76 meinem Netto bezahlt habe, diese Zusatzrente die 20 Jahre. Da hab ich auch schon ein  
77 paar mal gefragt warum das jetzt noch mit besteuert wird, ist ja irgendwie doppelt. Das  
78 Problem hätten viele, das Gesetz ist so und Sie könnten nichts machen. Das ist nach  
79 meiner Ansicht nicht richtig. Obwohl das keine Betriebsrente ist.

80 Du wirst sozusagen bestraft dafür dass du dir was angelegt hast, dass du monatlich was  
81 zusätzlich kriegst und dann wird das versteuert.

82 Hätte man die ganze Summe auszahlen lassen hätte man da bestimmt auch gleich was  
83 zahlen müssen. Das weiß ich nicht...

84 Ich finde das ungerecht, dass man seinen Lohn versteuern musste und jetzt auch die  
85 Rente, das finde ich blöd.

86

87 **Ich kann verstehen, warum Sie das so empfinden, aber grundsätzlich wurden Ihre**  
88 **Rentenbeiträge vor der Rente abgezogen, diese wurden noch nicht versteuert.**

89 **Aber es ist trotzdem verständlich dass es sich nicht gut anfühlt, wenn von einer**  
90 **bereits nicht rosigen Rente noch ein Teil abgezogen wird.**

91

92 [Gedächtnisprotokoll]

93 R1 erzählte etwas über seine eigenen Erfahrungen und die seiner Frau in Bezug auf  
94 Rente und Steuer. Sie hatte einen Hinzuverdienst und dieser wurde laut Herr M. sowohl  
95 über die Lohn- als auch die Einkommenssteuer versteuert. Damit blieb von dem Hinzu-  
96 verdienst kaum etwas übrig, sodass sich dieser gar nicht gelohnt hat.

97 [Ende Gedächtnisprotokoll]

98 Ja und bei uns ist es so, wenn ich Witwenrente kriege und ich nebenbei noch etwas  
99 verdiene muss ich das angeben und melden und dann ziehen sie mir das von der Rente  
100 ab, wenn ich über dem Freibetrag liege und dann wird es auch noch versteuert. Da fragt  
101 man sich warum soll ich das überhaupt machen.

102 R1: Damit gehen Arbeitskräfte verloren, die noch da wären, weil es einfach keinen Nut-  
103 zen hat.

104 Weil dann hast du wieder so einen Paken Unterlagen zum ausfüllen, ne das kannst du  
105 vergessen.

106 [Gedächtnisprotokoll]

107 R1 vergleicht, dass im Westen oftmals noch Mieteinkünfte zu den Renten hinzukommen,  
108 anders als im Osten. Er ist weiter dankbar dafür, dass er und seine Frau früher, in den  
109 Neunzigern, viel gereist sind, da da die Preise noch human waren, und eine 10 Tage  
110 Reise, die soviel wie beide Ihrer Monatsrenten kostet einfach nicht mehr möglich ist.

111 [Ende Gedächtnisprotokoll]

112

113 **Genau darauf bezieht sich auch meine nächste Frage, ob Sie sich seit Beginn der**  
114 **Inflation, also seit 2021, mehr in Ihrem Konsum einschränken mussten und in wel-**  
115 **chen Bereichen dies besonders ins Gewicht fällt, sei es Urlaub, Ausflüge, im nor-**  
116 **malen Haushalt.**

117

118 Also ich muss schon sagen, dass ich mir die Reisen anschau, was ich mir leisten kann  
119 und was nicht. Vielleicht hätte ich sonst zweimal im Jahr ne Reise machen können, also  
120 keine große, aber jetzt guck ich einmal im Jahr oder wir machen Ausflüge, Tagesfahrten.  
121 Aber ich kann mir das auch nicht leisten, ne Reise für 1500 Euro, das überlege ich mir  
122 dann schon.

123 Aber die Reiseunternehmen haben ja auch Probleme.

124 Ich weiß, das ist keine Frage.

125 Das ist ein Kreislauf ohne Ende.

126 Da überlegt man sich es eben, macht es sich zu Hause gemütlich.

127 Geht man in Garten wenn es schön ist

128 Geht man in Busch.

129 Zuhause würde ich sagen, wenn man allein ist, fällt mir das nicht so ins Gewicht. Ich  
130 guck dann schon nach den Preisen, wo was im Angebot ist. Aber das ich das jetzt extrem  
131 spüre kann ich nicht sagen.

132 Ja weil wir die Witwenrente haben, weil wir zwei Renten haben da fällt es nicht ganz so  
133 ins Gewicht.

134 Aber das alltägliche geht schon.  
135 Aber wer nur eine Rente hat muss schon ganz schön schauen.  
136 Ja, Essen und Trinken und man hats warm, das geht schon aber mehr ist nicht drinne.  
137 Aber das ist ja nicht das Niveau was man haben will, man will ja nicht nur hier sein, in  
138 seinen 4 Wänden. Aber viel mehr ist nicht drin. Die öffentlichen Verkehrsmittel werden  
139 auch immer teurer, das 49 Euro Ticket, das passt für unsere Ecke nicht so. für Vielfahrer  
140 oder Pendler mag das gehen aber für uns hier ist es nicht geeignet.  
141 Da muss man ja den ganzen Monat herumfahren um das Geld abzufahren und man  
142 muss es ja auch erst beantragen.  
143 Ne das kann man schon holen, aber man muss ja auch wieder kündigen, und hab ich  
144 das richtig gehört, dass man das erst nach einem Jahr kündigen kann?  
145  
146 **Nein, das ist monatlich kündbar.**  
147  
148 Aber für uns ist das nicht so geeignet.  
149 Mit dem 9 Euro Ticket das konnte man nehmen.  
150  
151 **Haben Sie das alle benutzt?**  
152  
153 Na klar!  
154 Das hat sich gelohnt, da konnte ich das Auto immer stehen lassen.  
155 Die spezielle Situation mit den täglichen Einkaufsmöglichkeiten. Das ist ja ganz schwie-  
156 rig hier in unserem Ort. Wir haben keinen Supermarkt mehr.  
157 Das nötigste kannst du hier schon holen.  
158 Ich sage mal so du verhungerst nicht.  
159 Ne, du hast einen Fleischer, du hast Bäcker, du hast Gemüse aber das Thema Einkaufs-  
160 markt ruht.  
161  
162 **Bei solchen kleineren Läden sind die Preise ja oftmals auch höher.**  
163  
164 Das ist ja ganz klar.  
165 Aber dafür fällt die Fahrt weg. Wenn ich erst für 10 Euro nach Dibbs [sic] fahren muss,  
166 kann ich auch hier mehr bezahlen.  
167 Und was kannst du tragen, wenn man mit der Tasche geht, kann man ja nicht viel ein-  
168 kaufen.  
169  
170 **Fahren Sie da meistens mit dem Bus oder dem Auto?**  
171  
172 Mit dem Bus oder mit dem Zug.  
173 Ja Bus oder Zug.  
174 Nach Altenberg oder Schlottwitz. Am günstigsten ist es nach Schlottwitz ins Netto, da  
175 bist du in einer Stunde wieder hoch und brauchst nur einen Fahrschein.

176 Es gibt aber auch viele ältere Leute die das gar nicht können, du musst ja die Taschen  
177 tragen. Und ich hab mich jetzt mal mit einer Frau unterhalten, die war in Altenberg mit  
178 einem Trolli und da ist die Tasche in den Spalt zwischen Zug und Bahnsteig geflogen  
179 und das haben wir nicht rausgekriegt.

180 Das ist ja kein Zustand. Früher ist da bei der anderen Bahn immer ein Brett rausgefah-  
181 ren.

182 Genau, und das ist jetzt gar nicht mehr.

183 In der Städtebahn.

184 Uhrenstadt Glashütte, die sollen mal herkommen und sehen was hier los ist in Glashütte.

185 Mir hat mal ein Urlauber gesagt, da war ich oben in Altenberg, dass nichts auf hat. Das  
186 Uhrenmuseum war geschlossen, sie wollten essen gehen, das hatte aber auch zu nicht  
187 einmal eine öffentliche Toilette gibt es. In Glashütte könnte der Zug vorbeifahren, müsste  
188 gar nicht halten, meinte er. Und das ist Weltstadt.

189 [Gedächtnisprotokoll]

190 Gespräch über die Uhrenproduktion in Glashütte

191 [Ende Gedächtnisprotokoll]

192

193 **Wenn wir jetzt gerade bei dem 49 Euro Ticket beziehungsweise 9 Euro Ticket sind,**  
194 **was ist da ihr Blick auf die anderen Entlastungspakete, wie die Energiepreispau-**  
195 **schale? Hat das Ihnen geholfen?**

196

197 Naja wir haben ja noch keine Abrechnung.

198 Wir haben ja keine Betriebskosten, wir haben ja nur die Energie. Und die Preise wurden  
199 gleich hochgesetzt. Das ist ja auch richtig. Wenn ich jetzt mehr bezahle und die lassen  
200 den alten Preis und dann kriegst du die Abrechnung, fallen dir die Augen aus dem Kopf.

201 Das bringt es auch nicht, in die Steuererklärung kommt die auch wieder mit rein.

202 Das brauchst du nicht reinzuschreiben, das machen die automatisch.

203 R4: Das soll wohl jetzt weniger werden was man als Pauschale jeden Monat bezahlen  
204 muss Ist es bei euch schon abgezogen wurden? Die Gaspauschale?

205 Das zahlst du ja jeden Monat, also das ist bei mir geblieben.

206 R5: Das ist ja bei uns anders weil wir in Mietwohnungen wohnen.

207 Bei mir zum Beispiel haben Sie die Betriebskostenabrechnung 35 Euro mehr bezahlt.  
208 Aber was dann am Ende rauskommt weiß man ja noch nicht. Erst nach der Abrechnung  
209 weiß man das.

210 Wir haben da ja sowieso keinen Einfluss darauf.

211

212 **Warum? Weil Sie in Mietwohnungen wohnen?**

213

214 R5: Wir wohnen ja in dem Block, da sind so und so viele Mieter, da müssten ja alle zu-  
215 stimmen, das macht dann die Verwaltung in Dresden.

216

217 **Wohnen Sie alle in einer Mietwohnung?**

218



219 Ja.  
220 R3: Brigitte hat ein Haus.  
221 R4: Ja ich habe ein Haus.  
222  
223 **Wohnen Sie da alleine oder mit Familie?**  
224  
225 R4: Ganz alleine wohne ich in dem Haus, aber da muss ich eben sehen wie ich zurecht-  
226 komme.  
227 Die ganze Situation ist schon nicht einfach, also für die hier (zeigt in die Runde), für die  
228 nicht (zeigt nach oben „Reiche“/ Wohlhabendere/Politiker) und wer sich da angespro-  
229 chen fühlt, naja...  
230 Aber wir wollen ja nicht klagen!  
231 Ne!  
232 Was nützt denn das Jammern? Wir sind gelernte DDR-Bürger, wir machen das beste  
233 daraus.  
234 Wir sind das Sparen von DDR Zeiten gewöhnt, da haben wir auch gesehen wie wir zu-  
235 rechkamen. Da haben wir auch nicht viel verdient.  
236 Und wenn man das alles so wahrnimmt, da macht man sich psychisch fertig.  
237 Herr M.: Die Werbung im Briefkasten liest man genauso wie die Tageszeitung, schaut  
238 wann ist was im Penny günstig.  
239 Ach das interessiert mich nicht.  
240 Und dann kommst du hin und es ist schon weg.  
241 Da bist du ja nur beschäftigt dort zu gucken und dort zu gucken.  
242 Vor allem wenn du ein Auto hast, das Auto fährt auch nicht von Luft.  
243 Und wenn ich mit dem blöden Bus oder Zug fahre muss ich das Fahrgeld bezahlen, da  
244 kann ich es auch lassen. Brauch ich nicht durch die Gegend fahren.  
245 Naja es gibt schon manches wo du dir sagst, das könntest du gebrauchen.  
246 Mit dem 9 Euro Ticket ging es.  
247 Und jetzt muss man eben die eine Zone nutzen.  
248 Bin ich jetzt die Einzige hier am Tisch die mit dem Auto fährt?  
249 J: Ich weiß, dass ich wenn ich in Rente gehe in Altersarmut leben werde und ich praktisch  
250 keine Chance habe das irgendwie durch private Zahlungen auszugleichen. Also ich bin  
251 da schon betroffen. Aber ich gehöre noch nicht in die Altersklasse.  
252 Aber hätten wir unsere Witwenrenten nicht sehe es auch schlecht aus. Aber mit ihr kann  
253 man leben. Nicht Saus und Braus aber leben.  
254 Und bescheiden sind wir ja schon immer gewesen.  
255 J: Was aber auch noch einen Unterschied macht, ich weiß nicht ob das auch Thema  
256 Ihrer Arbeit ist, wir reden hier jetzt von gesunden Menschen. Es ändert sich schlagartig  
257 wenn eine Pflegesituation eintritt. Das heißt auch mit Witwenrente ist ein Heimplatz nicht  
258 mehr zahlbar.  
259 Genau, das ist es.  
260 J: Und dann rutscht eigentlich jeder in die Altersarmut. Das ist ein Problem was denk ich  
261 in den nächsten Jahren auf uns zukommen wird.

262 Und es ist auch schon schlimm, wenn man verheiratet ist, ich weiß es von einer Freun-  
263 din, wenn einer ins Heim kommt und der andere muss seine Miete zahlen und die Heim-  
264 kosten.

265 J: Es gibt zwar einen Selbstbehalt aber der ist ein Witz.

266 Ich weiß es von der Schwiegermutter meiner Tochter, deren Mann war 3 Jahre im Heim  
267 in Dresden, so Zwanzigtausend musste sie zuzahlen, von ihrem eigenen angesparten  
268 Geld.

269 J: Es geht ja praktisch monatlich, wir sind jetzt bei einer Zuzahlung, einem Eigenanteil  
270 von 2500 Euro pro Monat. Den kann man selbst mit einer guten Rente nicht bezahlen.

271 Das ist ja das Schlimme. Die Leute die das betrifft haben dem Staat ja auch etwas ge-  
272 bracht. Und jetzt werden sie weggeschmissen wie ein fauler Apfel.

273 J: Und wenn man dann realistisch sieht wie die Pflege aussieht fragt man sich wo die  
274 ganzen Gelder hinfließen. Unter einer wirklichen Pflegeleistung die menschlich ist ver-  
275 stehe ich etwas anderes. Wenn man mit einer Stoppuhr dahintersteht und sagt „Du  
276 musst bei dem Patienten in sieben Minuten das komplette Zimmer gemacht haben!“ Das  
277 kann ich nicht verstehen und ist unmenschlich. Also da sind sicherlich noch viele Mög-  
278 lichkeiten offen, und wie sich das in den nächsten Jahren entwickelt ist abzuwarten. Es  
279 wird nicht besser

280 Ne es wird nicht besser, der Zug fährt rückwärts.

281 [Gedächtnisprotokoll]

282 Allgemeine Beschwerden über die ungerechte Lohnverteilung bezüglich Geschäftsfüh-  
283 rern, Beispiel der Geschäftsführer der Bahn, Diäten von Politikern

284 [Ende Gedächtnisprotokoll]

285 Ich will mal sagen in den Jahren wo ich angefangen habe mit Rente bis jetzt hat sich das  
286 schon gebessert.

287 Obwohl das natürlich gleich wieder weg ist.

288 Und schon steht das Amt hinter dir und will auch etwas.

289

290 **Aber weil Frau Jedermann vorhin Hartz IV erwähnte, haben Sie jemals eine andere**  
291 **Sozialleistung während Ihrer Rente beantragt? Also Wohngeld oder Aufstockung?**  
292

293 Mmh ne...

294 Ich war nur im Arbeitslosengeld vor der Rente, das war bloß eine kurze Zeit.

295 R5: Also ich war arbeitslos als die Wende war aber da hat mein Mann gesagt „Ich geh  
296 bis 60 arbeiten und du hörst mit 55 auf!“ Den Rest zum Leben haben wir uns erspart. Ich  
297 hab dann mit 57 aufgehört mit arbeiten, bin 3 Jahre in Arbeitslosenzeit gegangen, dass  
298 ging da noch und wir hatten uns ausrechnen lassen, wenn ich in die Arbeitslosenhilfe  
299 noch gegangen wäre hätte ich ohne Abzüge in Rente gehen können aber das war ganz  
300 minimal und da hat mein Mann gesagt „Schluss aus, du gehst in Rente“ und da war ich  
301 auch froh. Wir hatten noch achteinhalb Jahre zusammen und dann ist er gegangen.

302

303 **Und jetzt ziehen Sie es auch gar nicht in Erwägung Wohngeld zu beantragen?**  
304 **Denn durch die Reform haben ja deutlich mehr Haushalte Anspruch.**

305

306 Nein.

307 Gar nicht.

308 Das würde nicht klappen.

309 Das brauch man gar nicht erst beantragen. Und wer es beantragt hat und was die dann  
310 kriegen ist ja auch ein Lacher.

311 Die müssen alles offenlegen.

312

313 **Naja schon, aber durch die Reform haben ja deutlich mehr Anspruch und die Leis-**  
314 **tungen sind auch höher.**

315

316 Ja aber wie lange die warten müssen?

317

318 **Ja aber ist ja in der Verwaltung oftmals so.**

319

320 Also da können die Leute ja auch nichts dafür, aber das ist doch klar wenn die sowas  
321 rausbringen, dass das Wohngeld erhöht wird, dass dann eine große Masse an Anträgen  
322 reinkommt, das viele betroffen sind.

323 Ne, Wohngeld brauchen wir gar nicht erst beantragen.

324

325 **Haben Sie sich dazu schon mal beraten lassen, oder ist das einfach ein Gefühl?**

326

327 Das weiß man das man da keins kriegt. Also denk ich mal.

328 Hab ich noch keinen Gedanken ran verschwendet.

329

330 **Nutzen Sie noch andere Vereine, wie diesen um sich beraten zu lassen, oder die**  
331 **Tafel beispielsweise?**

332

333 [Gedächtnisprotokoll]

334 Es wurde Unsicherheit darüber geäußert, ob die Tafel in einem benachbarten Ort noch  
335 existiert. Die Allgemeinheit hat verneint schon einmal eine Tafel genutzt zu haben,

336 [Ende

337

338 **Lehnen Sie das nur ab, weil es nicht im Ort ist oder allgemein?**

339

340 Allgemein.

341 Für mich reicht, da muss ich nicht an die Tafel gehen. Es gibt genug Leute die es  
342 wirklich brauchen.

343

344 **Zum Abschluss würde ich gerne noch fragen, wie Sie sich wünschen würden**  
345 **durch den Staat unterstützt zu werden. Anderweitig oder ob Sie relativ zufrieden**  
346 **sind.**

347

348 Wüsste ich jetzt nicht.  
349 R5: Die ganze Regierung müsste mal umdenken.  
350 Aber wie soll sie dich unterstützen?  
351 R5: Na ne nicht unterstützen, erstmal umdenken! Die ganze Situation verändern, die  
352 wir jetzt haben. Mal ein bisschen Menschen freundlicher.  
353 Dir geht's doch gut.  
354 R5: Die wollen doch das alles schön ist. Die wollen doch nach dieser Klimasache et-  
355 was verändern.  
356 Dir geht's doch gut.  
357 R5: Ja, das sag ich ja auch gar nicht. Es geht ja um die die es betrifft.  
358 Es ist nicht einfach.  
359 Die Regierung denkt nur an sich.  
360 R5: Ja aber die wollten uns wieder was überstülpen mit dieser Energie oder was weiß  
361 ich.  
362 Ich weiß nicht was die damit machen wollten.  
363 Mit diesem...  
364  
365 **Die EEG-Umlage?**  
366  
367 R5: Ja, oder auch diese Umwandlung der Heizungssysteme, meiner Ansicht nach  
368 würde da die ganze Bevölkerung was übergestülpt kriegen ohne dass man das will und  
369 das dadurch alles besser werden soll.  
370 Das mit der Heizung oder der Solaranlage betrifft aber nur die die neu bauen.  
371 Ja aber das ist erst ab 2024  
372 R1: Also ich muss, da ich unter 80 bin, wenn ich meine Heizung erneuern will, muss  
373 ich eine komplett neue umweltfreundliche Heizung einbauen, ich kann meine Heizung  
374 nicht einfach reparieren lassen, da kommt der Schornsteinfeger und kontrolliert das.  
375 Die Schornsteinfeger beschweren sich, dass sie auf einmal zur Polizei werden. Meine  
376 Heizung wäre noch reparierbar aber, weil ich nicht das Alter habe musste ich meine  
377 Heizung abschaffen. Das ist im Prinzip unverhältnismäßig.  
378 R5: Das ist ja bei uns genauso. Wir heizen mit Erdgas und im Radio waren letzts  
379 auch so ein paar Verrückte mit der Wärmepumpe, das kann kein Mensch bezahlen.  
380 Genauso ist es. Wenn Sie die Wärmepumpe bezahlen können sie auch die Strom-  
381 preise bezahlen. Die Stromkosten sind so derartig hoch, dass meine Rente dadurch  
382 aufgefressen wird.  
383 R5: Und ist es denn überhaupt gewährleistet das der Strom dann da ist? Das ist ja  
384 auch nochmal so ne Sache. Das muss mit eingerechnet werden. Es kann ja auch mal  
385 eine Havarie sein oder eine Katastrophe, ich meine jetzt keinen Krieg oder sowas. Es  
386 kann ja mal eine Naturkatastrophe sein und plötzlich gibt es keinen Strom. Dann ist  
387 zappen duster alles.  
388 Ja genau.  
389 R5: Das ist nicht bis zu Ende gedacht die ganze Sache meiner Ansicht nach. Einen ge-  
390 wissen Fortschritt sollte man schon haben aber es muss eben auch etwas sein was  
391 auch machbar ist.

392 Es ist nur schlimm für die die alleine sind mit einer Rente, wir können nicht klagen.

1 **Welche Beweggründe hatten Sie dem Verein (Bürgerhilfe e.V.) beizutreten beziehungsweise wie sind Sie auf die Arbeit mit Rentnern gekommen?**

2  
3  
4 Ich habe mich 25 Jahre um meine Eltern gekümmert und habe davon 10 Jahre meiner  
5 Mutti gepflegt und hab also mein Leben lang immer gearbeitet obwohl ich im Hartz IV  
6 war und ich brauchte einfach wieder einen Job um Anerkennung zu bekommen, um  
7 wertgeschätzt zu werden und ich hab unglaublich viel gemacht hab auch 2 Berufe gelernt  
8 und bin mehr oder weniger durch meine Vorerkrankung aufs Arbeitsamt gekommen und  
9 bin dort in die Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen gekommen, also eigentlich über Um-  
10 wege und bin dann bei den Senioren gelandet und bin hier genau richtig.

11 Das waren so die Hauptbeweggründe. Ich kann mit Menschen offensichtlich sehr gut  
12 umgehen durch meine Erfahrungen ist auch das Empathieverhalten und Verstehen da  
13 und ich kann mich aufgrund meiner Erfahrungen in die Senioren hineinversetzen. Ich  
14 hab Ihnen vieles voraus, was ich nach außen hin nicht unbedingt direkt ausstrahle, aber  
15 die Senioren merken spätestens im Gespräch, dass da was dahinter ist und spätestens  
16 da ist die Vertrauensbasis da.

17 Ich musste das nicht lernen, sondern hab das durchs Leben erlernt.

18  
19 **Können Sie mir sagen, seit wann die Bürgerhilfe Rentner unterstützt?**

20  
21 Die Bürgerhilfe gibt es schon seit über 30 Jahren, die Seniorenhilfe selbst seit 2009.  
22 Sie wurde 2009 gegründet und seitdem wird Rentner praktisch geholfen als Beratungs-  
23 stelle und inzwischen machen wir das im Bereich der niedrigschwelligen Betreuung, also  
24 das wir versuchen die Senioren zu entlasten und gleichzeitig in den Ortsteilen Veran-  
25 staltungen durchzuführen, um die Leute herauszubekommen. Um praktisch dafür zu sor-  
26 gen, dass die Alterseinsamkeit kein Thema ist, dass die Leute mehr nach draußen geholt  
27 werden, sie erfahren was ihnen zusteht, was für Möglichkeiten es gibt.

28  
29 **Wird die Beratung durch Sie durchgeführt, oder gibt es da nochmal speziell aus-  
30 gebildeten Personen oder erhalten Sie Weiterbildungen?**

31  
32 Genau, erstens wir selber schulen unsere Ehrenamtlichen, wir arbeiten viel mit Ehren-  
33 amtlichen, die müssen regelmäßig weitergebildet werden. Wir selbst müssen auch re-  
34 gelmäßig zu Weiterbildungen, das heißt völlig klar, dass wir erstens auf dem neuesten  
35 Stand sind und wissen was es für Möglichkeiten gibt. Die meisten Beratungen, zum  
36 Thema Erstpflege oder niedrigschwellige Betreuung, mach ich. Das heißt ich fahr zu den  
37 Leuten persönlich hin, führe die Erstgespräche durch und entweder wurde telefonisch  
38 schon festgestellt, dass wir den Bedarf selbst nicht abdecken können, dann suche ich  
39 mir Netzwerkpartner, mit denen wir zusammenarbeiten und vermittele die Klienten dorthin  
40 weiter oder aber ich kann es Ihnen selbst erklären, dann bleiben sie bei uns und entwe-  
41 der sie kommen dann als Klienten zu uns oder, wie die eine Seniorin hier die zwar keinen  
42 Pflegegrad hat aber trotzdem Hilfe brauch, werden von uns anderweitig unterstützt. Aber  
43 wie gesagt der Großteil geht über Netzwerkarbeit, wir arbeiten mit manchen Pflegediens-  
44 ten zusammen beziehungsweise mit den Krankenkassen und so weiter. Diese Zusam-  
45 menarbeit ist sehr wichtig, ohne diese würde es nicht funktionieren.

46  
47 **Im Hinblick auf Ihre Erfahrung, welche Leistung nehmen die von Ihnen Unterstütz-  
48 ten bevorzugt an? Finanzielle Unterstützung bieten Sie ja eher nicht an, oder?**

49 Ja, also finanzielle Unterstützung gar nicht, wir sind im Bereich der niedrigschwelligen  
50 Betreuung und Entlastungsleistung tätig und in diesem Rahmen geben wir unsere Leis-  
51 tung und was am meisten gebraucht wird ist die Begleitung zum Arzt. Die Hauswirtschaft,  
52 welche ja ein weiterer Teil ist der niedrigschwelligen Betreuung, wird auch nachgefragt

53 aber da haben wir nicht die Möglichkeit diese anzubieten. Vorwiegend hier im ländlichen  
54 Raum, es gilt zu unterscheiden. Ich mach das Ganze ja auch in Dresden, da ist zum  
55 Beispiel die Begleitung zum Arzt gar kein Thema, sondern eher die Hauswirtschaft. Dort  
56 steigen die Senioren in Bus oder Bahn oder haben in 10 Minuten ihren Arzt fußläufig um  
57 die Ecke. Hier oben (Glashütte) reden wir von 30/40 Kilometer um überhaupt zu einem  
58 Arzt zu kommen. Die Wartezeit von 3,4 Stunden ist da noch gar nicht mit dabei. Da ist  
59 einfach der Bedarf zur Begleitung zum Arzt das was am meisten nachgefragt wird.

60

### 61 **Also als Fahrdienst sozusagen?**

62

63 Genau, Begleitung zum Arzt bedeutet wirklich die holen den Klienten ab, begleiten ihn  
64 zum Arzt und bringen ihn natürlich auch wieder zurück. Das hat in den letzten Jahren  
65 immer mehr zugenommen und wird auch weiterhin deutlich zunehmen, weil die Leute  
66 einfach aufgrund auch der Infrastruktur nicht von A nach B kommen. Wir hatten jetzt den  
67 langen Winter, da fahren in manchen Orten keine Busse. Und wenn Ferien sind fährt  
68 auch kein Bus. Da stehen die Leute dann da und wenn dann noch mobile Einschränkungen  
69 dazukommen, also sprich Knie-OP, Hüft-OP, da steigen die in keinen Bus mehr ein  
70 und wenn sie reingekommen sind kommen sie nicht mehr raus., weil es einfach  
71 schlaucht.

72

### 73 **Also bezüglich Beratungen oder Unternehmungen gibt es nicht so einen großen 74 Zulauf?**

75

76 Beratung, dann in dem Sinne, dass die Leute erst dann kommen, wenn es brennt. Und  
77 dann ist die Beratung wichtig, weil „wo muss ich hin um was zu bekommen“. Die meisten  
78 Leute in dem Alter wissen nicht was ihnen zu steht. Beim Wohngeld haben wir es vorhin  
79 bemerkt. Ich denke mal dem Großteil würde vielleicht sogar Wohngeld zustehen, aber  
80 da ist so ein Denkmuster drinne „Ne wir fallen hier niemandem zur Last, machen wir  
81 nicht, brauchen wir nicht“.

82

### 83 **„Wir wollen niemand anderem was wegnehmen“**

84

85 Genau, wir kommen auch so über die Runden. Das ist so dieses Denken, ist vielleicht  
86 auf der einen Seite vielleicht vernünftig aber auf der anderen Seite verschenktes Geld  
87 und so ist es bei der Pflege auch nicht anders.

88 Viele von denen die zu mir kommen wissen gar nicht was sie zuerst beantragen müssen  
89 und wenn sie es dann wissen, wissen sie meistens nicht was ihnen zusteht an Geldern.  
90 Also gerade bei den 125€, die meisten wissen gar nicht was sie damit anfangen können.  
91 Also einfach weil die Beratung von Seiten der Krankenkasse nicht so funktioniert.  
92 Manchmal habe ich das Gefühl die Krankenkassen machen das mit Absicht, also dass  
93 sie gezielt das nicht mitteilen aber letzten Endes, wenn sich nicht gerade die Kinder  
94 darum kümmern, und das ist nicht immer der Fall, dann sind die Leute eigentlich über-  
95 fordert mit dem Ganzen. Sie haben jetzt gerade einen Pflegefall oder sie werden gerade  
96 zu einem Pflegefall und müssen sich um das ganze schriftliche kümmern und es ist viel-  
97 leicht gerade der Partner verstorben, der sich vorher um das ganze Schriftliche geküm-  
98 mert hat. Dann sind sie völlig überfordert, weil sie gar nicht wissen wo sie ansetzen sollen  
99 und da sind sie natürlich froh, wenn jemand ihnen zumindest einen Ansatz gibt. Diesen  
100 Weg gehen wir dann meistens gemeinsam. Wenn jemand zu mir kommt und brauch  
101 etwas, was ich nicht leisten kann, dann hab ich wie gesagt meine Netzwerkpartner und  
102 frage dort an „Wie siehts aus, wir haben das Problem, können wir das und das machen?“,  
103 also das funktioniert schon ganz gut.

### 104 **Hat sich die Nachfrage nach Leistung oder Hilfe im Zuge der Inflation oder Corona 105 geändert oder ist sie eher gleichgeblieben?**

106

107 Nein, eigentlich wurde es schon vorher mehr, Corona war eher so, dass wir in dem Jahr  
108 komplett durchgearbeitet haben. Es gab keinen Einbruch wie es anderweitig der Fall

109 war. Also ich kann das ja immer nur auf meinen Wirkungsbereich reduzieren und wir  
110 haben während der Coronazeit eigentlich gar keinen Unterschied gemerkt, außer natür-  
111 lich es sind Ärzte ausgefallen. Also wenn Ärzte ausgefallen sind fiel natürlich der Termin  
112 weg wie auch der Transport. Aber deutlich geworden ist es dann vorheriges Jahr, 2022,  
113 weil da wahrscheinlich die ganzen Termine die zu Coronazeiten weggefallen sind alle  
114 nachgeholt wurden. Wir haben bis zum 22. Dezember durchgearbeitet und haben da  
115 gesagt jetzt ist Schluss. Weil wir wie gesagt mit Ehrenamtlichen arbeiten und haben uns  
116 dann schützend vor diese gestellt und gesagt „Nein, die haben jetzt Weihnachten! Da ist  
117 die Fahrt zum Optiker jetzt nicht drin.“ Wir mussten da wirklich einfach mal den Riegel  
118 vorschieben. Aber das war wirklich ein Unterschied zu den vorangegangenen Jahren.  
119 Das dieses Jahr wieder so wird zeichnet sich momentan nicht ab aber wir sind auch  
120 noch am Anfang.

121

122 **Damit haben Sie auch gleich eine meiner weiteren Fragen beantwortet, die würde**  
123 **ich also gleich mal überspringen.**

124 **Haben Sie eine Rückmeldung von denen durch Sie unterstützten Rentnern erhal-**  
125 **ten wie die Maßnahmen der Bundesregierung, die ich vorhin schon im Gespräch**  
126 **mit den Rentnern erwähnt hatte, also 49€ Ticket, Wohngeldreform, ...**

127

128 Also eigentlich war ich nur ein einziges Mal voriges Jahr in einer Veranstaltung, in der  
129 ich eine Kollegin vertreten haben, wo ich dann gleich mal mehrere (Rentner) treffe, wo  
130 ich dann einfach auch mal Rückmeldung bekomme. Und natürlich waren die Sparmaß-  
131 nahmen Thema und sie fühlten sich angegriffen. Und ich kenn meine Senioren, wie  
132 heute sie sind eher locker drauf. Nehmen vieles mit Humor manchmal auch Galgenhu-  
133 mor dazwischen aber dort waren sie sehr geknickt und es kam zu Äußerungen wie „Wir  
134 werden wahrscheinlich noch bei Rot über die Kreuzung geschickt“. Solche Sätze kenne  
135 ich von meinen Senioren nicht und hat mir zu denken gegeben inwiefern sich das natür-  
136 lich jetzt noch auswirkt, ob das nur war weil in den Medien sehr viel darüber gesprochen  
137 wurde oder ob das jetzt gezielt die Person im Einzelnen betraf aber direkte Rückmeldun-  
138 gen, dass jemand total dadurch benachteiligt wird gab es nicht.

139 Das ist aber wahrscheinlich auch nicht unser Bereich, da wir wie gesagt eher in der  
140 Entlastung tätig sind und nicht im finanziellen.

141

142 **Damit kommen wir zur Abschlussfrage: Was ist Ihre wichtigste Kritik an der Alter-**  
143 **spolitik in Deutschland?**

144

145 Die Menschlichkeit fehlt. Das ist für mich der größte Punkt. Weil alles nur auf Zahlen  
146 reduziert wird und die Politiker wahrscheinlich da oben überhaupt gar keinen Einblick  
147 haben in das was sie entscheiden. Ich selbst hab mir immer gesagt, es gibt irgendwo  
148 eine gewisse Linie, wo ein Landpolitiker oder ein junger Politiker sicherlich engagiert  
149 versucht etwas zu ändern. Wenn diese Linie aber übertreten wird und in das Haifischbe-  
150 cken hineingekommen ist, interessiert ihn das was hier unten passiert einfach nicht  
151 mehr. Dann ist er in seinen Entscheidungen da oben drinnen und das finde ich sehr sehr  
152 schade, weil damit viel Potential einfach verloren geht aber Geld regiert nun mal die Welt  
153 und ich denk mal wer einmal den Geschmack oder dieses Machtgefühl bekommen hat,  
154 der verliert dann ganz schnell den Blick fürs Wesentliche.

155 Das ist das was ich unserer Politik vorwerfe. Diese Blicken über den Tellerrand, also ich  
156 bin dann eher so der der sagt, jeder Politiker der über Menschen entscheidet sollte vor-  
157 her so 6 Monate ein Praktikum machen in dem Bereich den seine Politik berührt, um  
158 einfach zu wissen über wen er entscheidet. Also das wäre so das Minimum, ich werde  
159 das zwar nicht ändern (können) aber es müsste einfach wieder menschlicher werden,  
160 wesentlich menschlicher, das entscheiden wir hier unten allerdings in der Politik nicht.  
161 Leider. Und das ist auch ein Anspruch den man an sich selbst haben sollte. Letzten  
162 Endes haben sicherlich die Politiker auch Oma und Opa aber die sind eben versorgt. Es  
163 ist traurig, vielleicht weil ich einfach auch sehe wo das ganze hingehet und welchen Un-  
164 terschied das hat, wie ich praktisch meine Mutti noch versorgen konnte und ich weiß



165 genau ich würde meine Mutti heute nicht mehr so versorgen können, wie ich es noch  
166 2016 hätte gekonnt. Und das macht mir schon Angst auch für mich selber, weil ich denke  
167 eigentlich möchte ich in dem Land nicht mehr alt werden, das ist keine Option, das ist  
168 ein bisschen erschreckend.

169

170 **Vielen Dank für Ihre Antworten!**

171

172 Ja gerne.

## Anlage 7: Interviewleitfaden

### Fragen für Experteninterview

1. Welche Beweggründe haben Sie dazu geführt dem Verein beizutreten / Wodurch wurden Sie auf das Problem der Altersarmut aufmerksam?
2. Seit wann unterstützt der Bürgerhilfe Sachsen e.V. Rentner?
3. Im Hinblick auf Ihre Erfahrung, welche Leistungen/Hilfen nehmen die von Ihnen Unterstützten bevorzugt an? (Geld-/ Sachleistungen/ Beratung/ Unternehmungen)
4. Hat sich dies im Zuge der Inflation verändert? (Schnitt ab 2021)
5. In welchem Maße haben sich seit Beginn der Krisen (Corona und Ukrainekrieg) die Ansprüche an Ihren Verein verändert? Sind mehr Menschen an Sie herangetreten um Hilfe in Anspruch zu nehmen?
6. Haben Sie eine Rückmeldung durch die durch Sie unterstützten Rentner erhalten, wie die Maßnahmen der Bundesregierung zur Abschwächung der Inflation und Unterstützung der Bedürftigen sich auf deren Leben ausgewirkt hat?
7. Was ist Ihre wichtigste Kritik an der Alterspolitik Deutschlands?

### Fragen für Gruppeninterview

#### Altersvorsorge

1. Seit wann beziehen Sie Rente?
2. Empfinden Sie diese als ausreichend bzw. als gerechtfertigt in Bezug auf Ihr Erwerbsleben? (Wie sieht Ihre Erwerbsbiografie aus?) Hat sich Ihre finanzielle Situation durch die Inflation verschlechtert/ gleichbleibend oder sogar verbessert?
3. Haben Sie abweichend von der gesetzlichen Rentenversicherung für Ihren Ruhestand vorgesorgt? Wenn ja, wie?
4. Müssen Sie sich seit Beginn der Inflation (Beginn 2021) mehr in Ihrem Konsum einschränken? In welchem Bereich fällt dies besonders ins Gewicht? (soziale Einschränkungen (Ausflüge, Urlaub), Haushalt (Veränderungen im Tagesablauf, Wocheneinkauf), ...)

#### Sozialleistungsbezug

1. Haben Sie schonmal andere Sozialleistung zuzüglich zu Ihrer Rente beantragt? Wurden diese bewilligt? Welche waren das? Wenn nein, haben Sie darüber nachgedacht und was hat Sie davon abgehalten Sie zu beantragen? Haben sich Ihre Überlegungen mit der Inflation verändert?
2. Nehmen Sie nicht staatliche Hilfen in Anspruch, wie die Tafel oder andere gemeinnützige Vereine?

#### Entlastungspakete

1. Haben Sie die Energiepreispauschale erhalten? Hat diese die Differenz der Strompreise annähernd gedeckt? Wohnen Sie allein, mit Ihrer Familie oder in einem Seniorenheim?
2. Wie bewegen Sie sich grundsätzlich fort? Mit Auto oder den öffentlichen Verkehrsmitteln? Was sind Ihre Gründe dafür? Haben Sie die 9€ Tickets im Sommer 2022 in Anspruch genommen? Wenn nein, wieso? Werden Sie das Deutschlandticket kaufen? (nur online – Handy?, 49€ - kein Rabatt für Rentner)
3. Hat sich die Absenkung der EEG-Umlage positiv für Sie ausgewirkt?

#### Sonstiges

1. Wie würden Sie sich wünschen durch den Staat unterstützt zu werden?

## Literaturverzeichnis

**Birkwald**, Matthias W. (Hrsg.); Bosbach, Gerd; Butterwegge, Christoph: *Armut im Alter: Probleme und Perspektiven der sozialen Sicherung*. Frankfurt/Main: Campus Verlag, 2012.

**Cremer**, Georg: *Armut in Deutschland – Wer ist arm? Was läuft schief? Wie können wir handeln?*. München: C.H.Beck Verlag, 2016.

**Dietz**, Berthold: *Soziologie der Armut: eine Einführung*. Frankfurt/Main: Campus Verlag, 1997.

**Friedrichs**, Jürgen: *Methoden empirischer Sozialforschung*, 14. Auflage, Opladen: Westdeutscher Verlag GmbH, 1990.

**Reinhold**, Gerd (Hrsg.); Lamnek, Siegfried; Recker, Helga: *Soziologie – Lexikon*. 4. Auflage, München; Wien: Oldenbourg – Verlag, 2017.

**Schäfers**, Bernhard (Hrsg.): *Grundbegriffe der Soziologie*. 4. Auflage, Opladen: Leske+Budrich, 1995

**Scheuch**, Erwin K: *Das Interview in der Sozialforschung*. Erschienen in Handbuch der empirischen Sozialforschung Band 1 2. Auflage, Stuttgart: Enkeverlag, 1967.

## Onlinequellenverzeichnis

Onlinequelle 1

<https://www.bmz.de/de/service/lexikon/armut-14038>

Zugriff: 28.03.2023

Onlinequelle 2

[https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/08/PD22\\_327\\_634.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/08/PD22_327_634.html)

Zugriff: 09.04.2023

Onlinequelle 3:

<https://www.bpb.de/themen/soziale-lage/rentenpolitik/500502/armutsrisiko/>

Zugriff: 28.03.2023

Onlinequelle 4:

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19723/inflation/>

Zugriff: 02.04.2023

Onlinequelle 5:

[https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/_inhalt.html)

Zugriff: 09.04.2023

Onlinequelle 6:

<https://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/fachthemen/armut/der-teufelskreis-der-armut/>

Zugriff: 20.04.2023

Onlinequelle 7:

<https://www.oecd.org/berlin/presse/hoehere-bildung-lohnt-sich-kann-aber-noch-zu-kunftsgerichter-gestaltet-werden-10092019.htm>

Zugriff: 20.04.2023

Onlinequelle 8:

<https://www.wirtschaftundschule.de/unterrichtsmaterialien/unternehmen-und-markt/hintergrundtext/geburtenrate-vor-1914-als-jede-frau-noch-vier-kinder-bekam/>

Zugriff: 13.05.2023

Onlinequelle 9:

<https://www.geschichte-abitur.de/lexikon/uebersicht-industrielle-revolution/pauperismus>

Zugriff: 12.04.2023

Onlinequelle 10:

<https://www.bib.bund.de/DE/Fakten/Fakt/F08-Zusammengefasste-Geburtenziffer-ab-1871.html>

Zugriff: 13.05.2023

Onlinequelle 11:

[https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Ueber-uns-und-Presse/Historie/historie\\_detailseite.html#doc84f53049-eb89-4342-a98c-aa17a3272338bodyText1](https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Ueber-uns-und-Presse/Historie/historie_detailseite.html#doc84f53049-eb89-4342-a98c-aa17a3272338bodyText1)

Zugriff: 28.04.2023

Onlinequelle 12:

<https://www.wsi.de/de/armut-14596-armutsquoten-kinder-und-aeltere-15193.htm>

Zugriff: 16.05.2023

Onlinequelle 13:

<https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Rente/Moeglichkeiten-der-Altersvorsorge/Drei-Saeulen-der-AV/DS-Die-drei-Saeulen-der-Altersvorsorge.html>

Zugriff: 17.05.2023

Onlinequelle 14

[https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/\\_inhalt.html#120368](https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/_inhalt.html#120368)

Zugriff: 19.05.2023

Onlinequelle 15:

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61785/ausgewaehlte-armutsgefaehrungsquoten/>

Zugriff: 03.05.2023

Onlinequelle 16:

<https://www.bpb.de/themen/soziale-lage/rentenpolitik/288842/altersarmut/>

Zugriff 19.05.2023

Onlinequelle 17:

[https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Rente/In-der-Rente/Grundsicherung/grundsicherung\\_node.html](https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Rente/In-der-Rente/Grundsicherung/grundsicherung_node.html)

Zugriff: 19.05.2023

Onlinequelle 18:

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Soziales/Sozialhilfe/grundsicherung.html>

Zugriff: 19.05.2023

Onlinequelle 19:

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/21068/vollbeschaeftigung/>

Zugriff: 20.05.2023

Onlinequelle 20:

<https://www.lpb-bw.de/chronik-ukraineconflikt>

Zugriff: 24.04.2023

Onlinequelle 21:

<https://de.statista.com/themen/9109/sanktionen-gegen-russland/#topicOverview>

Zugriff: 20.05.2023

Onlinequelle 22:

<https://www.consilium.europa.eu/de/policies/sanctions/restrictive-measures-against-russia-over-ukraine/sanctions-against-russia-explained/>

Zugriff: 20.05.2023

Onlinequelle 23:

<https://www.wirtschaftsdienst.eu/inhalt/jahr/2022/heft/5/beitrag/inflation-nicht-nur-energiegetrieben.html>

Zugriff: 14.05.2023

Onlinequelle 24:

<https://exporo.de/wiki/inflation/>

Zugriff: 12.04.2023

Onlinequelle 25:

<https://www.bmz.de/de/service/lexikon#lexicon=14938>

Zugriff: 28.03.2023

Onlinequelle 26

<https://www.bmas.de/DE/Soziales/Rente-und-Altersvorsorge/Leistungen-Gesetzliche-Rentenversicherung/Grundrente/grundrente.html>

Zugriff: 19.05.2023

Onlinequelle 27:

[https://www.deutsche-rentenversicherung.de/SharedDocs/FAQ/energiepreispause/energiepreispause\\_liste.html#](https://www.deutsche-rentenversicherung.de/SharedDocs/FAQ/energiepreispause/energiepreispause_liste.html#)

Zugriff: 11.05.2023

Onlinequelle 28:

<https://www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/armut>

Zugriff: 13.04.2023

Onlinequelle 29:

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19643/hyperinflation/>

Zugriff: 22.05.2023

Onlinequelle 30:

<https://www.pflege.de/altenpflege/pflegeheim-altenheim/kosten/>

Zugriff: 19.05.2023

Onlinequelle 31:

<https://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik/industrie-und-wirtschaft/weltwirtschaftskrise.html>

Zugriff: 13.05.2023

Onlinequelle 32:

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/Aeltere-Menschen/bevoelkerung-ab-65-j.html>

Zugriff: 27.04.2023

Onlinequelle 33:

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/72188/umfrage/entwicklung-der-armutsgefaehrungsquote-in-deutschland/>

Zugriff: 22.05.2023

Onlinequelle 34:

[https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/03/PD23\\_N015\\_12\\_63.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/03/PD23_N015_12_63.html)

Zugriff: 23.05.2023

Onlinequelle 35:

<https://www.leibniz-gemeinschaft.de/ueber-uns/neues/forschungsnachrichten/forschungsnachrichten-single/newsdetails/elternzeit-in-der-ddr>

Zugriff: 22.05.2023

Onlinequelle 36:

<https://www.bpb.de/themen/deutsche-einheit/lange-wege-der-deutschen-einheit/47313/kitas-und-kindererziehung-in-ost-und-west/>

Zugriff: 22.05.2023

Onlinequelle 37:

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/datenreport-2021/soziale-sicherung-und-uebergaenge-in-den-ruhestand/330179/uebergang-in-altersrente-bei-frauen-in-ost-und-west-deutschland/>

Zugriff: 23.05.2023

Onlinequelle 38:

<https://www.manager-magazin.de/politik/deutschland/ostdeutsche-erhalten-im-schnitt-12-000-euro-weniger-als-kollegen-im-westen-a-5277ce8b-89c9-4b8c-be55-97d3b4d15a98>

Zugriff: 22.05.2023

Onlinequelle 39:

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/507243/deutschlands-abhaengigkeit-von-russischem-gas/>

Zugriff: 21.05.2023

Onlinequelle 40:

<https://www.tagesschau.de/wirtschaft/gaslieferungen-deutschland-101.html>

Zugriff: 21.05.2023

Onlinequelle 41: noch kein Download gefunden

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1046/umfrage/inflationsrate-veraenderung-des-verbraucherpreisindexes-zum-vorjahr/>

Zugriff: 12.05.2023

Onlinequelle 42:

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1045/umfrage/inflationsrate-in-deutschland-veraenderung-des-verbraucherpreisindexes-zum-vorjahresmonat/>

Zugriff: 12.05.2023

Onlinequelle 43:

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/datenreport-2021/private-haushalte-einkommen-und-konsum/329890/struktur-der-konsumausgaben/>

Zugriff: 16.05.2023

Onlinequelle 44:

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/273824/umfrage/wohnsituation-der-bevoelkerung-in-deutschland-nach-altersgruppen/>

Zugriff: 16.05.2023

Onlinequelle 45:

<https://www.mittelstandsbund.de/themen/allgemein/hohe-energiepreise-bundeskabinett-beschliesst-erstes-entlastungspaket/>

Zugriff: 03.05.2023

Onlinequelle 46:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/entlastungspaket-zwei-2028052>

Zugriff: 11.05.2023

Onlinequelle 47

<https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Schlaglichter/Entlastungen/schnelle-spuebare-entlastungen.htm>

Zugriff: 11.05.2023

Onlinequelle 48:

[https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/12/PD22\\_514\\_22311.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/12/PD22_514_22311.html)

Zugriff: 03.05.2022

Onlinequelle 49:

<https://www.dasgehirn.info/aktuell/frage-an-das-gehirn/warum-nimmt-die-reaktionszeit-im-alter-ab>

Zugriff: 07.05.2023

Onlinequelle 50:

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/699295/umfrage/generation-60plus-nutzungshaeufigkeit-verkehrsmittel-fortbewegungsmittel-bus-oder-bahn-in-deutschland/>

Zugriff: 07.05.2023

Onlinequelle 51:

<https://www.allianz-pro-schiene.de/presse/pressemitteilungen/schienennetz-deutschland-im-laender-ranking-hinten/>

Zugriff: 13.05.2023

Onlinequelle 52:

<https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/panorama/deutschlandticket-chipkarte-kundecenter-abowechsel-100.html>

Zugriff: 14.05.2022

Onlinequelle 53:

<https://www.muenchen.tv/mediathek/video/gute-reise-ein-herz-fuer-rentner-stellt-das-49-euro-ticket-fuer-seniorinnen-und-senioren/>

Zugriff: 27.04.2023

Onlinequelle 54:

<https://www.einherzfuerrrentner.de/fuer-rentner/>

Zugriff: 27.04.2023

Onlinequelle 55:

<https://www.tafel.de/>

Zugriff: 01.05.2023

Onlinequelle 56:

<https://www.tafel.de/themen/30-jahre-tafel>

Zugriff: 01.05.2023

Onlinequelle 57:

<https://www.tafel.de/ueber-uns/unsere-werte/tafel-grundsaeetze>

Zugriff: 01.05.2023

Onlinequelle 58:

<https://home.uni-leipzig.de/methodenportal/qualivsquanti/>

Zugriff: 12.05.2023

Onlinequelle 59:

<https://www.wirtschaftsdienst.eu/inhalt/jahr/2022/heft/5/beitrag/inflation-nicht-nur-energiegetrieben.html>

Zugriff: 24.04.2023

Onlinequelle 60:

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321136/soziale-frage/>

Zugriff: 12.04.2023

Onlinequelle 61:

<https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/gemeinschaftskunde/materialien-und-medien/brd-sozialstaat/sozialgesetzgebung-schuelerseite>

Zugriff: 27.04.2023

Onlinequelle 62:

[https://praxistipps.focus.de/wer-darf-zur-tafel-voraussetzungen-fuer-die-zuteilung\\_153581](https://praxistipps.focus.de/wer-darf-zur-tafel-voraussetzungen-fuer-die-zuteilung_153581)

Zugriff: 03.05.2023

Onlinequelle 63:

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/datenreport-2021/bildung/329670/der-soziooekonomische-status-der-schuelerinnen-und-schueler/>

Zugriff: 20.04.2023

Onlinequelle 64:

[https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/12/PD19\\_N017\\_p001.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/12/PD19_N017_p001.html)

Zugriff: 15.04.2023

Onlinequelle 65:

<https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/bahn-9-euro-ticket-kritik-100.html>

Zugriff: 22.05.2023

Onlinequelle 66:

<https://www.bahndampf.de/angebote/oepnv-9-euro-ticket-2022>

Zugriff: 21.05.2023

Onlinequelle 67:

<https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/topthemen/Webs/BMWSB/DE/wohngeld-plus/wohngeld-plus-artikel.html>

Zugriff: 11.05.2023

Onlinequelle 68:

<https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/wirtschaft/deutsche-bahn-mitbewerber-konkurrenz-100.html>

Zugriff: 06.05.2023

Onlinequelle 69:

<https://welt-der-bwl.de/Angebotsinflation>

Zugriff: 20.05.2023

Onlinequelle 70:

<https://www.dw.com/de/kornkammer-ukraine-landwirte-in-not/a-64195281>

Zugriff: 20.05.2022

Onlinequelle 71:

[https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Inflation,\\_1914-1923](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Inflation,_1914-1923)

Zugriff: 21.05.2023



## Pdf-Quellenverzeichnis

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Geburtenverhalten  
<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/75090/7a1ebb08b6be4f49607ad3bdbefda302/geburten-und-geburtenverhalten-in-d-data.pdf>  
Zugriff: 13.04.2023

Bundeszentrale für politische Bildung: Erwerbstätigkeit  
<https://www.bpb.de/system/files/pdf/O4NQPA.pdf>  
Zugriff: 14.05.2023

Deutsche Rentenversicherung: Altersrenten im Zeitablauf 2022  
[https://www.deutsche-rentenversicherung.de/SharedDocs/Downloads/DE/Statistiken-und-Berichte/statistikpublikationen/altersrenten\\_im\\_zeitablauf.html](https://www.deutsche-rentenversicherung.de/SharedDocs/Downloads/DE/Statistiken-und-Berichte/statistikpublikationen/altersrenten_im_zeitablauf.html)  
Zugriff: 19.05.2023

Tafel Deutschland: Entwicklung der Anzahl der Tafelkunden  
[https://www.tafel.de/fileadmin/media/Presse/Hintergrundinformationen/2022-07-14\\_PM\\_Tafel-Umfrage\\_Ergebnisse.pdf](https://www.tafel.de/fileadmin/media/Presse/Hintergrundinformationen/2022-07-14_PM_Tafel-Umfrage_Ergebnisse.pdf)  
Zugriff: 15.04.2023

Universität Duisburg/Essen – Institut Arbeit und Qualifikation: Entwicklung Altersrente  
<https://www.sozialpolitik-aktuell.de/files/sozialpolitik-aktuell/Politikfelder/Alter-Rente/Datensammlung/PDF-Dateien/abbVIII44d.pdf>  
Zugriff: 14.05.2023

1

## Rechtsquellenverzeichnis

**Bürgerliches Gesetzbuch** i. d. F. der Bekanntmachung vom 2. Januar 2002 (BGBl. I S. 42, 2909; 2003 I S. 738), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Gesetzes vom 7. November 2022 (BGBl. I S. 1982; 1983)

**Sechstes Buch Sozialgesetzbuch** i. d. F. der Bekanntmachung vom 19. Februar 2002 (BGBl. I S. 754), zuletzt geändert durch Artikel 7a des Gesetzes vom 20. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2759; 2778)

**Viertes Buch Sozialgesetzbuch** i. d. F. der Bekanntmachung vom 12. November 2009 (BGBl. I S. 3710; 3973; 2011 I S. 363), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 20. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2759, 2771)

**Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch** i. d. F. der Bekanntmachung vom 27. Dezember 2003 (BGBl. I S. 3022, 3023), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 16. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2328, 2340)

**Wohngeldgesetz** i. d. F. der Bekanntmachung vom 7. Juli 2005 (BGBl. I S. 2029, ber. S. 2797), zuletzt geändert durch Artikel 12 des Gesetzes vom 16. Dezember 2022 (BGBl. I S. 2328, 2349)

## **Eidesstattliche Versicherung**

### ***Eidesstattliche Versicherung***

*Ich versichere hiermit an Eides Statt, dass ich die vorgelegte Bachelorarbeit selbstständig verfasst, nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt sowie alle Stellen der Arbeit, die wörtlich oder sinngemäß aus anderen Quellen übernommen wurden, als solche kenntlich gemacht habe und die Bachelorarbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegt worden ist.*

*Die gedruckte und digitalisierte Version der Bachelorarbeit sind identisch.*

*Meißen, Datum*

*Unterschrift*